

Die „Vollstimme“
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur:
G. Baumüller, Magdeburg.
Für den Inseratenteil
verantwortlich:
Carl Lantau, Magdeburg.
Verlag von B. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Vollstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementpreis:
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
exkl. Bestellgeld.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7095.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Arbeitsmarkt 10 Pf.
für die gewöhnliche Zeile.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehoffstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter
Ferdinand Lassalle.

No 71.

Magdeburg, Sonntag, den 24. März 1895.

6. Jahrgang.

Schlechte Zeiten!

Wer wüßte nicht davon zu reden! Am meisten die-
jenigen, denen es nach verhältnismäßig gut geht. Die
Kapitalisten, Staatspensionäre und Kaufleute. Welches
Geschrei erheben sie, wenn von einer Herabsetzung der
Zinsen der Staatsschulden gesprochen wird! Da werden
die ordnungsliebendsten Besitzer von feuer- und diebes-
sicheren Tresors zu oppositionell heulenden Hyänen, und
sollte zu gleicher Zeit eine Reichstagswahl stattfinden,
mancher dieser Herren wäre bereit, einen sozialdemokratischen
Stimmzettel in die Urne zu legen.

Indessen soll nicht bestritten werden, daß der Kampf
um das Dasein auch innerhalb kapitalistischer Kreise zur
Geltung kommt und seine Opfer fordert. Die Bestange-
pakteten, das sind hier die Großkapitalisten, siegen über die
schwächeren Exemplare ihrer Gattung; auf allen Gebieten
des Erwerbslebens und der Produktion tritt diese Er-
scheinung zu Tage. Der Großbrauer hat den Klein- und
Mittelbrauer, der Konfektionär den Schneider, die mecha-
nische Schuhfabrik und Schnellsohlerei den Schuster ent-
eignet und zum Bediensteten und Lohnsklaven des Groß-
kapitals gemacht. So beseitigt die kapitalistische Gesell-
schaft ihrerseits immer mehr Eigentümer und besorgt das
Geschäft der „Expropriation der Expropriateure“.

Darum klagen auch so viele Geschäftsleute, trotzdem
sie noch zu den Besitzenden zu zählen sind, über „schlechte
Zeiten“. Ratlos stehen sie der Thatsache gegenüber, daß
ihre Kapitalien sich in ihrem Geschäft nicht mehr rentieren,
d. h. nicht mehr den Profit früherer Zeiten abwerfen;
ihre Arbeitskraft, ihr Kapital, ihr Aufwand an Reklame zc.
verschafft ihnen in vielen Fällen nicht mehr als die ge-
wöhnliche höhere Lebenshaltung ihrer Klasse. Ueber die
wahren Ursachen der „schlechten Zeiten“ sind sich wenige
klar, sonst könnten diese Kreise nicht von gesetzgeberischer
Flickarbeit in der Art des Gesetzes über den unlauteren
Wettbewerb Abhilfe hoffen. Die wahre Ursache der
„schlechten Zeiten“ liegt in der Tendenz der kapitalistischen
Wirtschaft: Das Kapital bei zunehmender Akkumulation
in immer weniger Händen zu konzentrieren und gleichzeitig
Kapitalzins und Unternehmerrückgewinn auf ein Durchschnitts-
niveau herabzudrücken. Dieser Durchschnittsprofit wird
bestimmt nicht durch die in zahlreichen Händen befindlichen
kleinen Kapitalien, sondern durch die in wenigen Händen
befindlichen großen. Nicht der kleine, sich mit Mühe über
Wasser haltende Fabrikant und Händler bestimmt die
Preise, sondern der mit allen Hilfsmitteln der Technik und
des Kapitals schaffende Großindustrielle (Aktiengesellschaft)
und das moderne Warenmagazin besorgen dies.

Diese Tendenz der kapitalistischen Wirtschaft brü-
ckt sich in prägnanter Weise bei demjenigen Handelszweige
aus, dessen Objekt das Geld selbst ist — im Bank- und
Bankierwesen. Die Privatbankiers klagen schon seit langem
über „schlechte Zeiten“ und von ihrem Standpunkte aus
mit Recht. Der kleine Bankier ist schon lange nicht mehr
jener legendenhafte, auf dem Theater, in Koupé und
in humoristischen Blättern mit dem runden Bauche und
der dicken goldenen Uhrkette dargestellte Fettwanne, sondern
ein Mann, der sich durch Geschäfte verschiedenster Art
mühsam sein Profit verdienen muß. Und zwar des-
halb, weil das Großkapital den Geldhandel, das eigentliche
Bankiergeschäft, vollständig monopolisiert hat. Und das
im Bankiergeschäft angelegte Großkapital rentiert sich noch
ganz gut, wie die Jahresberichte folgender Banken beweisen.
Es betragen im Jahre 1894 bei der:

	das Aktienkapital	der Reingewinn
Diskontogesellschaft	75 Millionen Mark	7 097 408 Mark
Handelsgesellschaft	65 „	5 408 757 „
Darmstädter Bank	80 „	6 305 959 „
Deutsche Bank	75 „	11 226 270 „
Dresdener Bank	70 „	6 845 641 „
	365 Millionen Mark	36 884 035 Mark

Das ergibt eine Durchschnittsdividende von beinahe
10 Prozent. Das „schlechteste“ Geschäft brachte bei zwei
Banken immer noch 8 Prozent, die „Deutsche Bank“
dagegen marschierte mit beinahe 15 Prozent (14,9 Proz.)
an der Spitze der Großbanken.

Man würde aber den wahren Sachverhalt sehr falsch
tazieren, wenn man den Geschäftsgewinn dieser Banken
mit 10 Prozent als erschöpft ansehen wollte. Wer weiß,
wie derartige Bilanzen künstlich zurechtgestuft werden,
wie man verschleiert Millionen in Reserve stellt, Konfossial-
beteiligungen und andere Aktive unter ihrem Werte ansetzt,
um eine stabile Durchschnittsdividende zu erzielen, der
weiß, daß das großkapitalistische Bankkapital 20 bis 30
Prozent Gewinn einheimst, zumal wenn man bedenkt,
daß die Reisingehälter der Direktoren und Aufsichtsräte
einen schönen Posten vorweg wegknappen. Es erhielten
z. B. vor einigen Jahren:

4 Direktoren der Diskontogesellschaft jeder	ca. 550 000 Mark,
3 „ „ Handelsgesellschaft jeder	ca. 235 000 Mark,
4 „ „ Dresdener Bank jeder	ca. 190 000 Mark,
13 „ „ Deutschen Bank jeder	ca. 60 000 Mark.

Derartige Rieseneinkommen von Angestellten des
Großkapitals stehen in gressem Gegensatz zu den Ver-
diensten mittlerer Kapitalisten, von den kleinen Kapital-
insuforien gar nicht zu reden. Außer 2 bis 3 mittleren
Banken ist keine andere Bank Deutschlands im stande,
Profite abzuwerfen wie jene oben aufgezählten fünf Geld-
institute. Daher resultiert auch der Aufsaugungsprozeß
der kleinen Banken durch die großen. Gerade jetzt ist die
„Berliner Diskontogesellschaft“, Miquelschen Andenkens,
daran, die „Norddeutsche Bank“ in Hamburg zu schlucken
und in den letzten Jahren sagte die „Berliner Handels-
gesellschaft“ die „Internationale Bank“ auf, die „Dresdener
Bank“ gleich zwei: „Anglobank“ und „Bremerbank“. So
bleibt im Geld- wie im Warenhandel nur noch das Groß-
kapital im stande, nennenswerte Profite zu erzielen. Und
wie sich das industrielle Kapital in Trusts, Ringen und
Syndikaten konzentriert und monopolisiert, so das Bank-
kapital in Gruppen. Große gewinnbringende Trans-
aktionen werden selbst von einer einzelnen Großbank nicht
mehr allein ausgeführt, sondern gruppenweise.

Warum wir dies unseren nichtkapitalistischen Lesern
berichten? Um den Kleinbürgerlichen von den reaktionären
Parteien genährten Wahn zu zerstören, als könne dem
kapitalarmen Handwerk und Bauernstand vermittelst eines
billigen Kredits geholfen werden. Abgesehen davon, daß
billiger Kredit nur durch und bei dem Großkapital zu er-
halten ist (in Berlin Privatdiskont zu 1 1/2—2 Proz.), ist
es eine Erbsahrungsthatsache, daß alle Kreditgenossenschaften
und Banken, wenn sie rationell wirtschaften wollen, nur
dem etwas borgen können, der noch etwas hat, und daß
sie dafür 6—8 Proz. Zinsen (inkl. Spesen) nehmen müssen,
weil ihr Risiko durch eine Prämie gedeckt werden muß.
Ferner aber, um zu zeigen, wohin der von den Arbeitern
erzeugte Mehrwert flieht. Denn die Bankgewinne sind
nur ein Teil des Unternehmerrückgewinnes, der entsteht durch
eine längere Ausnützung der menschlichen Arbeitskraft, als
zur Deckung des dafür gezahlten Preises (Lohn) nötig ist.

Von den „schlechten Zeiten“ der Arbeiter wollen wir
jetzt nicht reden. Aber daß die „schlechten Zeiten“ der
kleinen und mittleren Gewerbetreibenden und Kaufleute
nicht eine Folge ungünstiger vorübergehender Konjunktur,
auch nicht schlechter Gesetze sind, sondern in der Natur
der kapitalistischen Produktionsweise liegen, das scheinen
uns auch die Bilanzen und Reingewinne jener 5 großen
Banken zu beweisen. Dem gegenüber muß auch der Klein-
besitzer, der Handwerker und Bauer erkennen, daß man
die kapitalistische Natur „nicht mit der Mistgabel aus-
treiben kann“, vielweniger noch durch gesetzgeberische
Pflasterchen. Wer das nicht vermittelst der Erkenntnis
begreift, dem wird es die Logik der Thatsachen einpauken.

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Gegen die Umsturzvorlage haben eine Anzahl
Männer der verschiedensten politischen Parteilung und
Berufsgattung in Frankfurt a. M. sowie der Journalisten-
und Schriftstellerverein Hamburg-Altona dem Reichstage
eine Denkschrift unterbreitet. Die Umsturzvorlage wird
darin als ein verhängnisvoller Rückschritt in unserer
Kultur- und Nationalentwicklung und als ein nationales Unglück be-
zeichnet.

Die Industriellen sind des Lobes voll. Frhr.
v. Stumm hat für seine Angriffe auf die Katheder-
sozialisten und die christlichen Arbeitervereine manche An-
griffe erleiden müssen. Aber über alles tröstet ihn eine
Adresse hinweg, die ihm in prachtvoller künstlerischer Aus-
führung von 400 rheinischen Industriellen zugegangen ist.
Darin wird das Lob des Frhrn. v. Stumm in folgenden
schwungvollen Worten gesungen:

„Es Hochwohlgebornen sprechen die ergebenen Unterzeichneten für
das kräftige und erfolgreiche Auftreten in der Reichstags-Sitzung vom
9. Januar d. J. gegen die sozialdemokratischen und sozialistischen
Bestrebungen und für die Erweiterung der Reichsmittel des Staates
im Kampfe gegen dieselben ihren wärmsten Dank aus und bitten Sie,
trotz aller gegnerischen Angriffe im Interesse unserer vaterländischen
Industrie in diesem Kampfe weiter muthig auszuhalten.“

Es sind also immer noch vierhundert tapfere Männer
übrig, die an die sozialpolitische Weisheit des Propheeten
Stumm glauben.

Die einzige antisemitische Säule im Roten Hause
der Hauptstadt des großmächtigen Reiches ist gestürzt ohne
weiteren Schaden anzurichten. Der antisemitische Stadt-
verordnete Hentig hat sein Mandat niedergelegt. Er will
fürder einer Körperschaft nicht angehören, in welcher ein

Geist maßgebend ist, der dem großen Staatsmann, dem
Fürsten Bismarck, dem Ehrenbürger Berlins, Dankbar-
keit und Ehrerbietung verweigert hat. Ungeheures Ge-
lächter auf den Bänken aller Vaterlandsfeinde.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 23. März 1895.

Arbeitendes Volk!

Jeder, der das Wohl des Volkes fördern will,
muss die Klassenherrschaft bekämpfen und sofort
abonnieren auf eine freiheitliche Zeitung,
auf ein Arbeiterblatt. Sünde thut, wer
die Reaktionsorgane unterstützt und die
Vollstimme nicht abonniert!

Die Post-Abonnenten werden ersucht, so frühzeitig
als möglich das Abonnement zu erneuern, um allen Un-
annehmlichkeiten, die durch verspätetes Bestellen entstehen,
aus dem Wege zu gehen.

— **Geschäftspatrioten** tauchen jetzt, wo die Aprilherze so
umfangreich organisiert sind, immer häufiger auf. Davon auf den Feind,
den wir am tiefsten hassen (den Unberührend der Massen), werden jetzt
Bismarckhörner, Bismarckbleistifte zc. empfohlen. Es ist wahrlich ein
Zeichen der Zeit, daß auf jedem Gebrauchsgegenstande ein soz. National-
stempel aufgebracht ist. Wenn der patriotische Sinn durch solche Mittel
unterstützt werden muß, dann ist es nicht weit her mit dem Patriotismus,
dann liegt dieser nicht mehr tief in der Brust, sondern ist nur auf
Schneepflaster, Eigarrenabschneider, Streichholzschächeln, womöglich
auch an geschlossenen Kofferten zu finden, also nur ein äußerlicher! Wenn
es wahr wäre, daß das deutsche Volk in hündischer Ehrfurcht vor
Personen krähe, die hier und da ein Nationalstempel ausführen, über
dessen Wert die Meinungen sehr geteilt sind, wenn es wahr wäre, daß
der Hurrapatriotismus die Brust des deutschen Mannes ziere, dann
würde man nicht mit Aufbietung aller Kräfte den guten Sinn des
Volkes beleuern und auf jeden Haischappen oder Hornschrecken das Bild
eines Nationalheiligen setzen.

— **Geld stinkt** auch bei der Magdeburger Zeitung nicht. Diese
Leute bekämpfen im politischen Teile die Deutschen und im Inseratenteil
nimmt sie Anzeigen von Wohlthät auf. Wer da aber meint, daß die
griechen Antifemilienblätter die Aufnahme des halb verweilerten, weil Wohl-
thät's Geld auf unethische Art in Theateraufführungen (sogenannte Ver-
sammlungen) zusammengehackert und mit unchristlichen Fänden ange-
rastet ist, der irrte sich ganz gewaltig. Die Nichtverbandsvereine in hiesigen
Antifemilienorganen geschieht nur, um die windige und wackelige Anti-
femilienhorde nicht mit dem Wohlthätigkeit zu infizieren und um die
hiesigen deutschen impotenten Kunstschleimäcker nicht gar zu schnell dem
Tode zu weihen.

— **Den Entwürfen** spielte in einem Sprechsaal-Kritik im
General-Anzeiger ein Herr K. Er gab in seinem Geschreibsel kund, daß
die wohlhabenden Leute sich dem christlichen Arbeiterverein entzogen
haben. Der Herr hat früher eine Vereinsfeier besucht und konnte das
Urteil fällen: „... Es war ein wirklich harmloses Zusammen-
treffen. Unwillkürlich sagte ich mir: Ja, dies ist noch ein Weg, die
soziale Frage auf friedliche Weise zu lösen, möchten sich doch alle Verfein-
terten hieran ein Beispiel nehmen, dann würden wir bald die
Weltung sehen.“ So dachte er vor zwei Jahren. Und heute? —
„Wo sind aber nun alle die Herrschaften geblieben? Wie es scheint, ist
es mit dem christlichen Arbeiterverein gegangen wie mit allen derartigen
Sachen; erst sind die Herren Feuer und Flamme, sodann ihnen aber
das geringste gegen den Strich geht, kehren sie den Empfindlichen
hinaus, und fast nun daran zu denken, daß sie es mit weniger Ge-
bilden zu thun haben und daß sie daran Nachsicht üben müssen, da
ziehen sie sich lieber zurück, sind am Ende gar froh darüber, daß es so
gekommen ist; denn nun haben sie ja einen Grund, der Sache von
ihnen zu kehren, wie es vielleicht schon lange ihr Wille war.“ — Sein
zuerst gefälltes Urteil fragt voller Unkenntnis. Wie kam ein Verein,
der sich gegen alle von uns gestellten Forderungen wendet, etwas zur
Lösung der sozialen Frage beitragen? Aber die richtige Antwort erhält
er nun heute in einem andern Sprechsaalartikel, den wir wörtlich ohne
weitere Bemerkung wiedergeben: „Dem Herrn Kritischreiber zur ge-
fälligen Nachricht, daß sich die nicht dem Arbeiterstande angehörenden
Mitglieder dieses Arbeitervereins teils deshalb zurückgezogen haben, weil
sie keine Arbeiter sind, teils aber aus Anlaß der Sozialkommisse bei der
Gewerbegerichtswahl. Bei derselben haben sie zu ihrem Schrecken die
Beobachtung gemacht, daß die Mitglieder des christlichen Arbeitervereins
nicht die vom Verein aufgestellten Personen gewählt, sondern, da ge-
heime Betheilung stattfand, sich für die von den Sozialdemokraten auf-
gestellte Liste entschieden haben. Im übrigen haben auch verschiedene
Herren, darunter auch der Kritischreiber dieses, sich deshalb zurückgezogen,
weil sie zu der Erkenntnis gekommen sind, daß man der Sozialdemokratie
nur mit einem festen und bestimmten Programm wirksam entgegen treten
kann, nicht aber mit einem Wischmäsch von Ansichten, von denen die
einer den andern zuwiderläuft. Damit wird man zum Geißel der
Segner. Und mit rückwärtlichen Ideen richtet man in heutiger Zeit in
einer Großstadt bei Arbeitern gar nichts aus. Im Gegenteil, man be-
fordert die Sozialdemokratie indirekt damit.“ — e.“

— **Lederarbeiter, Augen auf!** Der Generalanzeiger, welcher
sich zu allem möglichen gebrauchen läßt, enthält folgende Anzeige eines
Handschuhfabrikanten in Burg:

5-7 Handschuhmacher-Gehilfen

(Nichtverbandsmitglieder)

erhalten sofort angenehme und dauernde Kon-
dition usw.

Ausdrücklich werden Nichtverbandsmitglieder verlangt, was
gewöhnlich viel besagt. Die Fabrikanten wissen, daß das Renner- und Ehr-
gefühl vieler organisierten Arbeiter bedeutend höher entwickelt ist und
daß sich gewerkschaftlich organisierte Arbeiter nicht wie Lumpen behandeln
und schürzen lassen. Aber den Nichtorganisierten kann das Ausbrennen
umgehoben werden auf Subtilität, es kann dem qualvollen Arbeiter-
wohl Sozialleistungen, schlechte Arbeitsbedingungen zc. anbieten, ohne einen
Krug des Unwillens zu vernehmen, ohne in die unangenehme Lage ver-
setzt zu werden, mit einer Arbeitsleistung rechnen zu müssen. Und
jetzt haben die Burger Fabrikanten mit einem solchen Ausbrennen zu
tun. Wie unseren Lesern bekannt ist, fordern die Lederarbeiter
wegen die 10tägige Arbeitszeit und haben, da diese abgelehnt wurde,
die Arbeit gekündigt. Setze sich also kein Arbeiter so tief herab, als

Streikbrecher nach Burg zu rufen. Wären sich vielmehr alle Arbeiter nach dem Vorbilde des Unternehmertums organisieren...

Die heuchlerische Spitze der Antisemiten beschäftigt eine Petition gegen die Umfurchungsauslegung. Damit soll der Schein erweckt werden, als seien die Antisemiten Gegner der Umfurchung...

Einfall. Dem Arbeiter Wilhelm P. fiel beim Abreißen des Hauptwalles ein Stein auf den Kopf, wodurch er eine arge Kopfverletzung erlitt...

Beckenort. (Ein Kind im Getriebe getödt.) Das dreijährige Kind des Besitzers der Hannoverschen Wassermühle ließ Montag nachmittags hinter der Kasse her, um diese anzubringen...

Halberstadt. (Miserable Bezahlung.) Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt sucht 10 Aspiranten für den Weichensteller- und Bahnbewachungsdienst. Sie erhalten beim Eintritt in den Dienst als Weichensteller-Aspirant 66 2/3 Mark, als Bahnwärter-Aspirant 68 2/3 Mark monatlich...

Table with 2 columns: Food items (Brotsuppe, Spätzle, Salat, etc.) and prices for 6 and 12 persons.

Wenn die Arbeiter allerdings so leben, wie hier, so fordern Wasser trinken und sich jedweder Fleischkost sowie geistiger Beschäftigung enthalten...

Parlamentarische Nachrichten.

Im Reichstage wird Sonnabend entschieden werden, ob Herr v. Bevegow noch länger Präsident des vornehmsten Hauses in Deutschland bleibe. Wir stehen vor einer Präsidentenkrise...

Der Reichstag erledigte am Freitag endgültig den Postetat. Die Resolution der Kommission, das Gehalt derjenigen Beamten der Post und Telegraphie, welche durch die Einführung des Dienstalterssystems in ihren Einkommen geschädigt werden...

Rückficht genommen, wird bis dahin fertig sein. Es kam zur Abstimmung — und die Majorität erklärte sich für 1 Uhr. Und die Majorität bestand aus lauter „Reichsfeinden“.

67. Sitzung vom 22. März. Eröffnung 1 Uhr.

Vor Beginn der Sitzung wird ein auf die Plätze der Abgeordneten vertheiltes antisemitisches Flugblatt mit dem Bilde des Fürsten Bismarck, anscheinend auf Befehl des Präsidenten, durch die Diener des Hauses wieder eingesammelt.

Die zweite Etatsberatung wird mit den noch ausstehenden, an die Kommission zurückverwiesenen Titeln des Postetats fortgesetzt.

Die Kommission beantragt, sämtliche die Beamtengehälter betreffenden Titel unverändert zu genehmigen, dagegen folgende Resolutionen anzunehmen: 1. den Reichskanzler zu ersuchen, bei Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushalts-Etats für diejenigen Beamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, welche durch Einführung des Dienstalters-Systems in ihren Gehaltsverhältnissen geschädigt werden...

Abg. Lieber (Str.) erklärt, das Centrum habe sich davon überzeugt, daß die Einführung des Dienstalterssystems nicht aufrecht erhalten werden könne.

Abg. Müller-Sagan (frei. Volksp.) befürwortet seine schon früher eingebrachten Anträge bezüglich der Berechnung des Dienstalters, der Zulassung zur Sekretariatsprüfung und der Anciennität der Militär-Anwärter.

Die Abgg. v. Leipziger und Hamacher bejournieren das Dienstalterssystem und die Resolution der Budgetkommission. Staatssekretär v. Posadowsky führt aus: Ich habe mich gegen die Resolutionen ausgesprochen, weil es nicht die Aufgabe sein kann, die Schädigung nur für die Post- und Telegraphenbeamten auszugleichen...

Abg. Richter (Frei. Volksp.) hält demgegenüber an den Beschlüssen der Kommission fest. Nicht entgegen solche Schädigungen wie bei den Postbeamten, waltan bei den übrigen Beamten ab. Der Reichstag könne die Resolution nicht annehmen, wenn es sich nur um dienstagmatische Rückfichten handle.

Abg. Singer (Eoz.) erklärt, daß seine Partei der Resolution der Kommission zustimmen werde. Auch die Resolution Müller, soweit sie die Gleichstellung der Civil- und Militär-Anwärter beim Sekretariatsexamen und eine unabhängige Anstellung der Beamten verlangt, finde seinen Beifall.

Abg. Müller-Sagan (frei. Volksp.) zieht die Resolution, es möge die entsprechende Anstellung der Post- und Telegraphen-Aspiranten ohne Vorbehalt einer Schädigungsfrist auf längere Zeit erfolgen, zurück, nach dem Ministerialdirektor Fischer erklärt hatte, diese Resolution würde eine große Ungerechtigkeit gegenüber den Beamten anderer Ressorts herbeiführen.

Art. 1 und 3 der Resolution Müller werden abgelehnt, dagegen Art. 2 (Gleichstellung der Civil- und Militär-Anwärter bei Zulassung zur Sekretariatsprüfung) mit großer Mehrheit angenommen. Die beiden ersten Punkte der von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen werden einstimmig angenommen.

Beim Titel 3 Geh. Expedierende Sekretäre etc. bringt Abg. Dr. Müller-Sagan (frei. Volksp.) die Kautelen der Postbeamten zur Sprache und tadelt, daß einzelnen Beamtenkategorien die Vergünstigung nicht gewährt wurde, die Kautelen in einzelnen Titeln aufzuheben.

Durcher im Reichspostamt Fischer: Die Kautelenbestimmungen beruhen auf Gesetz. Ueber eine Änderung derselben ist die Postverwaltung keine Erwägung vorzunehmen.

Beim Titel „Kontrollen von Postämtern 1. Klasse“ führt Abg. Dr. Müller-Sagan (frei. Volksp.) darob, daß ein Postbeamter während der Wehm den Zeitungen konservativ-flügelnde Briefe legt, seine Beamten, die diese Briefe abgeben, nicht bestrafen, weil wegen Verletzung der Postverwaltung beantragt worden. Redner fragt darauf an, wie viel Einzeldecker durchschnittlich im Jahre von den Postbeamten eingehen.

Durcher Fischer erklärt, daß jährlich auf den Kopf der Beamten etwa 33 Briefe einzufließen kommen. Da abwesende Beamten müsse er auf alle Fälle in Lösung nehmen. Bemerkt, daß ein Brief, falls er der Postverwaltung von 1893 hier jetzt erst vorgebracht werde, den Beamten sei anzurechnen, daß der Beamte sich an der Agitation außerhalb der Dienststunden betheiligt habe. Sollte er aber schuldig sein, so werde er bestraft werden.

Beim Titel „Oberpostinspektoren“ bejourniert Abg. Dr. Fischer (Aust.) dessen Bezahlung der Militär-Anwärter während ihrer Probezeit.

Abg. Werner (Aust.) führt Beschwerde über die Behandlung der Postbeamten und führt einige Fälle von Mißregelungen und Entlassungen an, die über Beamte wegen ihrer Zugehörigkeit zum Reichslande verhängt wurden.

Durcher Fischer widerpricht der Behauptung, daß die Angehörigen des Reichslandes anders behandelt würden als die übrigen Beamten. Keine einzige Beschwerde sei an die Centralinspektion gelangt.

Beim Titel „Unterbeamte“ verlegt Abg. Dr. Schönlank, daß dieser Klasse von Beamten wenigstens einmal im Jahr ein langer Urlaub gegeben werde.

Durcher Fischer erklärt, die Beamten seien bejourniert, den Beamten Urlaubswörter bis zu zehn Tagen zu gewähren.

Abg. Schönlank: Es fragt sich, ob von dieser Bejournierung Gebrauch gemacht wird.

Durcher Fischer: In allen Fällen, wo Urlaub verlangt wird, wird er erteilt.

Abg. Schönlank: Dann wäre es interessant, wenn uns eine Statistik mitgeteilt würde, wie oft der Unterbeamten Urlaub erteilt wird. Bejourniert der Landbesitzer wird die Resolution der Kommission angenommen.

Der Titel zur Vertheilung eines neuen Dienstgebäudes in Magdeburg, erste Rate 233300 M. war an die Budgetkommission zurückverwiesen worden, weil es sich um die Erhaltung eines alten öffentlichen Hauses handelte.

Der Abgeordnete Abg. Köllner-Denkward (nat.) will mit, daß sich herausgestellt hat, daß die allmähliche Jagade des alten Hauses schon längst nach Untertan entsetzt ist.

Abg. v. Leipziger (dt.) erkennt die Notwendigkeit eines Neubaus an und behauptet, daß der Konservator der Kunstkammer der Provinz Sachsen nicht früher seinen Einspruch geltend gemacht habe.

Der Titel wird darauf genehmigt. Präsident v. Bevegow schlägt vor, die nächste Sitzung gemäß einem aus dem Hause geäußerten Wunsch auf Sonnabend 2 Uhr festzusetzen.

Abg. Graf Gompesch (Str., zur Geschäftsordnung) bittet, die Sitzung nicht um 2 Uhr, sondern bereits auf 1 Uhr festzusetzen. Der Vorschlag des Präsidenten ist gethan in der Annahme, daß vielleicht einige Mitglieder dieses Hauses, die zugleich Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses sind, um 1 Uhr noch nicht zu den Verhandlungen erscheinen könnten. Es ist aber im höchsten Grade wahrscheinlich, daß die Verhandlung im Abgeordnetenhause bereits um 1 Uhr abgeschlossen sein wird, deshalb bitte ich Sie, die gewohnte Stunde beizubehalten.

Präsident v. Bevegow: Ich habe kein persönliches Interesse an der Stunde, wann die Sitzung beginnt. Ich habe nur Wünsche aus dem Hause entgegenkommen wollen. Da ich sehe, daß keine Uebereinstimmung stattfindet, so werde ich durch Abstimmung entscheiden lassen.

Die nun folgende Abstimmung ergibt die Festsetzung des Sitzungsbegins auf 1 Uhr (Etat der Eisenbahnverwaltung, der Pölle und Verbrauchssteuern, Reichsrentpeladgaben, Reichschatzamt, sowie alle übrigen noch ausstehenden Etats; Etats- und Anleihegesetz).

Neueste Nachrichten.

Berlin. Wie die Berliner Korrespondenz meldet, hat der Kultusminister mit Ermächtigung des Kaisers bestimmt, daß aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck am Montag, den 1. April d. J. der Unterricht an allen Schulen ausfällt.

Berlin. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklärt, daß in Regierungskreisen von einer Absicht des Bundesrates, den Diktatraparagraphen in Elsaß-Lothringen aufzuheben, nichts bekannt sei.

Berlin. Die Post veröffentlicht folgendes Bulletin: Raum aus Italien zurückgekehrt, ist Freiherr von Stumm-Halberg neuerdings wieder an Nierenleiden erkrankt. — Somit kann Etwan den Sitzungen der Umfurchungskommission nicht betheiligen. Schade, schade!

Berlin. Ein Erlass des Kaisers, den eine Sonderausgabe des Reichsanzeigers veröffentlicht, erinnert das deutsche Volk daran, daß in kurzem ein Vierteljahrhundert seit Wiedererrichtung des Deutschen Reiches vergangen sein wird und daß er beabsichtigt, den Invaliden von 1870, die noch nicht genügende Pension erhalten, dieselbe nach Kräften zu verschaffen. Wie kommen hierauf zurück.

Berlin. In Schwerin a. d. W. wurde der 20jährige Schüler Paul Baube unter dem Verdacht, am 18. November 1893 in Spanien die 6jährige Schwedische Prinzessin ermordet zu haben, verhaftet. Baube war schon einmal deshalb verhaftet, aber wegen ungenügender Beweise entlassen worden.

Erfolge. Amtliches Wahlergebnis: 9344, 9344, 6797 Stimmen. Nürnberg. In der Schloßfabrik Karl Marischky u. Co. ist wegen Lohnhinterzügen ein Streik ausgebrochen. 180 Arbeiter streiken, 25 arbeiten noch.

Brüssel. Gerüchtwiese verlaunt, die Pulverfabrik in Dierikshals bei Antwerpen sei in die Luft geflogen.

Keele. Die Zahl der bei der Dynamitexplosion Wunden beträgt nach amtlicher Feststellung 13, die der Verwundeten 4. Eines der beiden genannten Schiffe war bereits völlig mit über 1000 Pfund Dynamit beladen, das andere noch leer.

Leipzig. Der Bergarbeiterkongress hat den Vorschlag angenommen, wonach der Arbeitstag in den Bergwerken einschließlich der Ein- und Ausfahrt auf 8 Stunden festgesetzt und schwere Strafen für Verlebensleiter bestimmt werden, welche Arbeiter zu einer Mehrarbeit nötigen.

Lüttich. In einer Versammlung beschloßen die Bergarbeiter, morgen in einen allgemeinen Ausstand im Lütticher Becken zu treten. In Betracht kommen gegenwärtig etwa 2000 Arbeiter. Der Ausstand hat mehr politischen als wirtschaftlichen Charakter.

Lüttich. Gestern durchzog ein Trupp ausländischer Kohlenarbeiter aus Hesper die Straßen von Lüttich. Im sozialistischen Volkshause fand eine Versammlung statt, in der für heute der allgemeine Ausstand beschlossen wurde. Die Gewerkschaft ist von Lüttich nach Hesperal und Ans beordert worden, wo die Streikenden eine drohende Haltung angenommen haben sollen. Der Ausstand hat einen politischen Charakter; er ist ein Protest gegen das Gemeinde-Wahlgesetz. Die Arbeiter fordern gleichzeitig eine Lohnerhöhung.

Marburg i. St. Die feirischen Stobenen beschloßen die Abhaltung eines großen Volksmeetings am 31. März, um gegen die Feiler Bismarcks, des größten Feindes Österreichs, zu protestieren.

Reggio (Italien). Am Freitag früh wurde ein langer, wellenförmiger Erdstoß verspürt. Derselbe ist, wie berichtet wird, auch in Messina wahrgenommen worden.

Litteratur.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Gutjahr, J. H. Dieck Verlag) ist uns soeben die Nr. 6 des 5. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer haben wir hervorzuheben: Eine dringende Aufgabe. — Zur Frage des Frauenstimmrechtes. — Nebels Ausfahrungen im Reichstage über das Wahlrecht der Frauen. — Der Normalarbeitstag für Arbeiterinnen vor dem Reichstage. — Der Jahresbericht der badischen Fabrikinspektion für 1894. — Frauen: Der Zirkel. (Frei nach dem Französischen.) (Schick.) — Arbeiterinnen-Bewegung. — Kleine Nachrichten.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Deutscher Metallarbeiter-Verein. Lokal-Komitee am Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr bei Grothum. Ueber die Ergebnisse der ersten Lesung der Umfurchungskommission wird morgen abend 8 Uhr im Gesellschaftshause „Zur Börse“, Mühlenerstraße Genosse Albert Schmidt reden. Die Genossen und Genossinnen der alten Neustadt sind ganz besonders zum Besuch dieser Versammlung eingeladen.

Freie Religions-Gesellschaft. Am Sonntag den 24. März, nachmittags 5 Uhr, findet die öffentliche Prüfung der Konfirmanden durch Herrn Prediger Unsehe im Gemeindehause, Eingang Marzialstraße 1 und St. Schulstraße 3, statt.

Deutscher Holzarbeiter-Verein (Zahlstelle Wilhelmstadt). Tanzkränzchen in Gasts Garten. Arbeiter-Kucherein Barleben und Umgegend. Jeden Sonntag nachmittags von 3-5 Uhr: Diskussionsrunde bei P. Peters, Schulstraße 12.

Montag den 25. März: Deutscher Holzarbeiter-Verein (Zentrale Eubenburg). Versammlung abends 8 1/2 Uhr in der „Zehlfier Bierhalle“, Schöningerstr. 28. Verein Deutscher Schuhmacher (Zentrale Burg). Mitglieder-Versammlung jeden Montag abends 8 Uhr bei Carl Jaffe, Holzstraße 2. Gesangsverein „Männerchor“ Fernerleben. Übungsstunde abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Lausch.

Berband Deutscher Schneider und Schneiderinnen und verw. Berufsgenossen. Abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung im „Bürgerhaus“, Stefansbrücke 38. Freie Vereinigung für die Interessen der Arbeiter Magdeburgs und Umgegend. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung bei Grothum.

Briefkasten.

F. B. Dautingerarten beziehen Sie gut aus der Buch- und Steindruckerei von C. Müller-Schönberg. M. G. Wir beantworten Ihre Frage in nächster Nummer. H. Sch. Bericht über das Vergnügen der Kapitäne wegen Raumverzug zurückgestellt.

Rahbach u. a. Ihre eingehenden Berichtigungen, in denen Sie kritisch sind, daß die freikämpfigen Magdeburger an der Bismarckfeier betheiligt werden können, können erst in nächster Nummer Berücksichtigung finden.

Archivar Dr. W. Ihr Eingekandt betr. die Hirsch-Dunderich-Vereinigung konnte heute Raumverzug halber nicht aufgenommen werden.

Landarbeiter. Der Landbote wird auch diesmal wieder erst am Mittwoch beigelegt.

Budkau. K. Schlesinger Neustadt.

Sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind eingetroffen und empfehle zur

Anfertigung nach Mass!

Cheviot- und Fantasiestoffe . Anzug von 33 Mk. an. | Eleg. Beinkleider in Buckskin, Velour, Satin . von 9 Mk. an.
Kammgarn- und Satinstoffe . Anzug von 36 Mk. an. | Eleg. Beinkleider in Kammgarn, Tuch, Cheviot von 10 Mk. an.

Übernehme volle Garantie für eleganten Sitz und gute Verarbeitung.

Meine reichhaltige, ca. 800 verschiedene Dessins enthaltende Muster-Kollektion wird auf Wunsch bereitwilligst zur Ansicht übersandt.

287

Zur Einsegnung

445

neu eingetroffene grosse Posten schwarze u. farbige **Kleiderstoff-Reste**

zu fabelhaft billigen Preisen.

Buckskin-Reste

in grösster Auswahl.

Erstes Spezial-Reste-Geschäft

Eduard Neuberg

168 Breiteweg 168

Verkauf erste Etage. Zwischen Schönebeck- u. Ulrichsstr.

Möbelfuhren

unter solider Preisstellung werden angenommen.

W. Heinrich, Budkau
Martinstraße 9. 407

Zum Quartalwechsel belorge pünktlich alle denkb. Mode-Journale.
G. Brüggemann, Buchhandlung,
417 Schmiedehofstraße 12.
Erinnere an m. gut eingef. Journal-Belegblätter, sowie alle vorl. Beilagen. D. O.

Guten Privat-Mittagstisch
zu 60 Pfg. von 12-2 1/2 Uhr Prälatenstraße 11, pr. E. Faupel, Kochfrau
Rebl Wohnung f. 42 Thür. Hundsbürgerstr. 8

Ein schwarzer Hund 99
ist zugelaufen Wolmstr. 10, part

Ausverkauf

des **J. Wolff'schen**
Konkurslagers

Johannisberg- und Knochenhauerstr. - Ecke befinden sich bei dem noch vorhandenen großen Lager insbesondere

Gardinen
in allen Preislagen, Meter von M. 0 10 an.

Gardinen spitzen
in jeder Breite von M. 0 05 an.

Gardinenhalter
à Paar M. 0 05.

Schirting
von M. 0 19 an.

Tülldecken
von M. 0 05 an.

Kommoden-, Tisch- und Bettdecken
u. s. w. 436

Naturkräfte

und **Naturgesetze.**

Gemeinverständliche Vorträge von

Dr. Anton Lampa

Assistenten für Physik an der Universität Wien.

Komplett in 14 Heften à 20 Pfg.
Zu beziehen durch die Buchhandlung der Volkstimme

Neu! Neu! Neu!

Sobald erschien:

Herr von Stephan
und seine Leute.

Zur Lage der unteren Postbeamten im deutschen Reichspostgebiet.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt und bearbeitet von O. Dietz.

Preis 75 Pfg.
Zu beziehen durch die Buchhandlung der Volkstimme, sowie deren Kolporteurs.

Quittung.

Für Parteizwecke gingen ein: Von Streit der hiesigen Arbeiter, Sudenburg 91 J. Geburtstagsfeier bei B 203 M. 2 oder sonstige 1.10 M. Von einem Halv roten 25 J. Nachtrag von der letzten Rat 2 M.

Der **Vertragsmann.**

Quittung.

Für Parteizwecke im Kreis Banzeber erhalten 22 J vom Statistik-Vertragsmann. Vom Studienrat 150 M.
Karl Zähler.

Konfirmanden-Anzüge

in größter Auswahl und bester Qualität zu **enorm billigen Preisen.**

Wer wirklich gut, reell und enorm billig einkaufen will, wende sich vertrauensvoll an die seit Jahren anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle für

Herren-Garderobe
Knaben-Garderobe
Arbeiter-Garderobe
Sütle und Mützen etc.

sämtlich in bester Qualität

449

von **Georg Friedr. Ruppin**

Budkau. Schönebeckstr. 107a. Budkau.

Grösste Auswahl. Streng reelle Bedienung.

Br. Weg 39a Sudenburg Br. Weg 39a.

Adolf Grünberg

empfiehlt bei Bedarf zu enorm billigen Preisen Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.

Konfirmanden-Anzüge in Buckskin und Satin	von 8-12.- Mk.
Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn und Cheviot	von 13-21.- Mk.
Buckskin-Anzüge in guten soliden Stoffen	von 12-18.- Mk.
Jackett-Anzüge, zweireihig, in Cheviot	von 15-24.- Mk.
Rock-Anzüge in Kammgarn	von 22-30.- Mk.
Gehrock-Anzüge in feinsten Stoffen	von 24-36.- Mk.
Einzelne Jacketts in Buckskinstoffen	von 6-9.- Mk.
Einzelne Jacketts in Cheviot	von 8-12.- Mk.
Einzelne Stoff-Hosen	von 3-6.- Mk.
Jünglings-Anzüge in verschiedenen Qualitäten	von 7-12.- Mk.
Knaben-Anzüge für jedes Alter	von 2 1/2-7 1/2.- Mk.
Arbeits-Anzüge in Leder und Zwirn	von 5-8.- Mk.
Englisch Leder-Hosen in allen Farben	von 2 1/2-6.- Mk.
Gute Arbeits-Hosen	von 1 50 an

Adolf Grünberg.

443

Billig und gut

kauft man

Herren-Anzüge, Paletots,
Knaben-Anzüge,
Arbeiter-Garderobe u.
Konfirmanden-Anzüge,

Alles von vorzüglichem Stoff und tadellosem Sitz in dem kleinen Laden von

Samuel Gross Wwe

Breiteweg 130/31

gegenüber Kortes Bierhalle.

453

Sudenburg.

444

In eigener

Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Konfektion

sind sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison eingetroffen und empfehle ich in größter Auswahl:

Knaben-Anzüge in Buckskin von 2.25 M. an.
Knaben-Anzüge in Trikot von 2.75 M. an.
Jünglings-Anzüge in guten Stoffen von 7 M. an.
Jackett-Anzüge für Herren von 13 M. an.
Rock-Anzüge und Sommer-Paletots.
Einzelne Jacketts, Hosen und Westen billigst.
Konfirmanden-Anzüge von 13 M. an.
Arbeiter-Garderobe aller Art.
Glaue Schühjacken u. Hosen von 1.75 M. an.

Max Kraft

Sudenburg

Breiteweg 40. Breiteweg 40.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für guten Sitz.

Deutsche Herren-Moden

Breite Weg 149, vis-à-vis dem Alten Markt

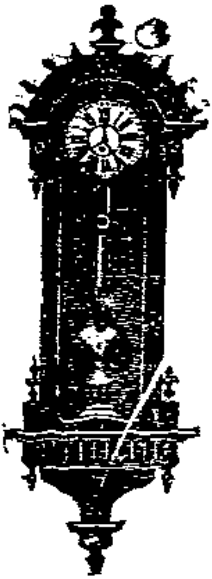


Konfirmanden-Anzüge



in größter Auswahl zu billigen, aber streng festen Preisen.

NB. Da wir nicht mit Preisen annoncieren, bitten wir das verehrte Publikum, unsere Schaufenster besonders zu beachten.



Franz Brück Nachf.

Magdeburg,
24/25 Stephansbrücke 24/25,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten
Regulateuren, Pendulen,
Wand- und Taschenuhren,
Ketten, sowie alle Arten Goldwaren,
per Komptant, auch wöchentliche resp. monatlich
Teilzahlung gestattet ohne Preiserhöhung.
Mit 2jähriger Garantie. 304

Export-Bierhandlung Albrecht & Zahn Nachf.

Hartstraße 7 Fettehennenstraße 5
vorzügliche hiesige und auswärtige Biere
in 0,4 Liter- Patentflaschen.
Für Arbeitsplätze, Werkstätten etc. be-
sondere Preisermässigung.

Rudolf Schwalbe

Magdeburg-Neustadt, Leopoldstr. No. 9.
Empfehle mein assortiertes Lager von
Schuhwaren
aus der Bürger Genossenschafts-Schuhfabrik und anderen Fabriken. Magde-
burg besonders aufmerksam auf einen großen Posten zurückgesetzter Waren.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft.

Größtes Spezial-Geschäft
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstraße, eine Treppe hoch,
offenerter:

Preis-Liste:

Konfirmanden-Anzüge, Buckskin, Diagonal und Satin von	8-14	21	an
Konfirmanden-Anzüge in Sammet und Chamois	14-27	„	„
Frühjahrs-Bekleidung in allen Modenarten	9-20	„	„
Buckskin-Anzüge in guter Ware und Arbeit	10-18	„	„
Jadeti-Anzüge in Chamois-Stoffen, ein- u. zweifach	12-25	„	„
Jadeti-Anzüge in Sammet-Stoffen, ein- u. zweifach	20-35	„	„
Kost-Anzüge in Diagonal und Chamois	20-30	„	„
Kost-Anzüge in Sammet-Stoffen	25-40	„	„
Schred-Anzüge in feinen Sammet-Stoffen	25-45	„	„
Einzeln Jacketts in Buckskin-Stoffen	3-8	„	„
Einzeln Jacketts in Chamois, ein- und zweifach	8-15	„	„
Einzeln Jacketts in Sammet, eleganter Schnitt	3-8	„	„
Einzeln Hosen in Chamois und Sammet	7-12	„	„
Jünglings-Anzüge in allen Modenarten	7-12	„	„
Jünglings-Anzüge in Chamois-Stoffen, ein- u. zweifach	10-15	„	„
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den feinsten Stoffen und elegantester Ausführung	2 1/2-7	„	„
Arbeits-Anzüge, einlich oder, Sammet, Jutes etc.	4-8	„	„
Reine Hanfbücher Lederhosen in allen Farben	1 1/2	„	„
Reine Arbeitshosen	1 1/2	„	„

Streng feste und billigste Preise.
Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in bewährter
erkennbaren roten Zahlen und Druckgröße verzeichnet.
Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft
in Firma Mayer & Co., Magdeburg.
Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung
Breiteweg 189/190,
gegenüber der Steinstraße. 1 Treppe hoch. 261

Restaurant Patzenhofer

32 Berlinerstraße 32.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag:
Ausschank des Patzenhofer-Münchener
verbunden mit Frei-Konzer, Dirch: Feinewann.
Anfang 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

friedrichslust.

Heute Sonntag: Tanz-Musik.
Eröffnet heute ein
W. Gens.

Volks-Versammlung „Zur Börse“

im Gesellschaftshause

Lüneburgerstraße 13

am Montag, den 25. März, abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung: Das Schicksal der Umsturzvorlage. Ref.: Reichstagsabgeordneter
Albert Schmidt. 447

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vertrauensmann.

Allgemeiner Arbeiterverein

für Magdeburg und Umgegend.

Versammlung in Magdeburg

am Dienstag, d. 26. März, abends 8 Uhr

Restaurant „Zur Gemüthlichkeit“

Eichlerstraße 22.

Vortrag über:

Gotthold Ephraim Lessing.

Referent in beiden Versammlungen: Edgar Steiger aus Leipzig.

Die Mittheiler werden hoffentlich für den Besuch dieser lehrreichen Vorträge Sorge tragen, damit wenigstens die kleinen
in Betracht kommenden Fälle gefüllt werden. Mehr denn je ist es notwendig, daß die Arbeiter derartige Vorträge besuchen, in
einigen Monaten können sie vielleicht gar nicht mehr gehalten werden. Gäste sind in beiden Versammlungen willkommen.
437

Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung

aller im Handels- u. Expeditionsgewerbe beschäft. Hilfsarbeiter

432

Sonntag, den 24. März, nachm. 4 Uhr

im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.

Tages-Ordnung: Wie können wir unsere Lage verbessern. (Ref.: Kollege

O. Schumann aus Berlin.)

Nachdem: Kränzchen.

Oeffentl. Holzarbeiter-Versammlung

am Montag, den 25. März 1895, abends 8 Uhr

im Thalia-Saal, Buckau, Dorotheenstr. 14.

Tages-Ordnung:

1. Die Organisation der Arbeiter, im Gegensatz zur Organisation der kleinen Handwerker, vor dem deutschen Reichstage. (Referent: Robert Greiner, Wismersleben.)
2. Goent. Gründung einer Filiale des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.
3. Verschiedenes.

427

Der Einberufer.

Cracau bei Magdeburg.

Vom 14. (Ostern) bis einschließlich 22. April 1895

Großes Volksfest

auf dem eingezäunten, 6 Morgen großen Grundstück vor
dem „Eleganten“. — Näheres die Anschlagtafeln.

Zerbster Bierhalle

307

Heute Sonntag:

Oeffentlicher Tanz.

Eröffnet heute ein

Franz Königstedt.

Zum weißen Hirsch

Heute Sonntag: Tanz.

Musik von einer neuen, gut besetzten Kapelle.
wozu ergebnis einladet

305

H. Meyer.

Buckau.

Buckau.

Thalia.

Heute Sonntag Tanz.

Eröffnet heute ein

H. Brüne.

Einige Ctr. Makulatur

hat abzugeben

Die Expedition der Volksstimme.

Bestellungen auf die

„Volksstimme“

den „Wahren Jakob“, Leipz. Hochvertrags-
Prozess von 1872, Volks-Vertrag sowie
sämtliche in der Buchhandlung der „Volks-
stimme“ erscheinenden Schriften nimmt
jederzeit gern entgegen.

August Kassner

Kl. Klosterstraße 15/16, 3 Treppen.

Ein nußbaum Möbelwerk zu ver-
kaufen. Zu erfahren Köthenerstraße 9

Heute

Bockbierfest!

2 Glas 25 Pfg.

Ergebnis ladet ein

98 E. Hermann.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche den
Sarg meiner lieben Frau und unserer guten
Mutter Elisabeth Engel, geb. Wipphal,
zu Fernerleben, so reich mit Blumen
schmückten und ihr das letzte Geleit zur
Huhnhütte gaben, sagen wir hiermit unseren
aufrichtigsten Dank. Insbesondere Dank dem
Herrn Doktor Helm für seine aufopfernde
Mühe und Pflege der Dahingekommenen.
Auch Dank dem Herrn Pastor Krause für
seine kostbaren Worte am Grabe.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
438 Familie Engel.

Volksküche.

Montag: Nüchterns mit Breitsauerkloßen.
Dienstag: Erbseisuppe mit Rippenstuck.
Mittwoch: Kopfschinken mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Vintersuppe mit Rindfleisch.
Freitag: Schellfisch mit Salzkartoffeln und
Kohlrabiene.
Sonnabend: Graupensuppe mit Hammel-
fleisch

Spielplan des Stadttheaters

zu Magdeburg.

Sonntag: Nachm. 3 Uhr: Letzte. Abend
7 Uhr: Singspiel Kathi Bettauge. Bajazzo-
Das Stöckchen des Erwinen.
Montag: Fatinia.
Dienstag: 4 Vorstellungen im III. Cyclus.
Singspiel Dr. Wilh. Geharz vom Hof-
theater in Dessau. Götterdämmerung.
Mittwoch: Benefiz. Regisseur William
Schirmer. Singspiel Boyens Bräutigam
vom Stadttheater in Leipzig: Die schwarze
Galathee. Zum 1. Male: Hanna Ritz
in de Käthe Kadel.
Donnerstag: Falsch.
Freitag: Benefiz. Emil Bachwald. Riesen-
Sonnabend: Man sagt.

Hierzu zwei Beilagen, sowie
Nr. 12 von Neue Welt.

„Tief in Staub und Moder.“

Rommessted. Frei nach dem Englischen.
Andreas Schen.

Stoßt an, Kameraden, all, und trinkt,
Ein brausend Hoch der Arbeit bringt;
Ein Hoch! den Gütern ihrer Ehr',
In jedem Band, auf jedem Meer!
Und ihn, der da nicht mit will thun —:
„Tief in Staub und Moder laßt ihn ruh'n!“

So recht! Und nun ein Glas dem Geist,
Der uns'rem Kampf den Sieg verheißt;
Der Zuversicht uns leihet und Kraft
Und frisch uns hält und unerlösch!
Und ihn, der da nicht mit will thun —:
„Tief in Staub und Moder laßt ihn ruh'n!“

Erhebet erst die Gläser nun:
Den Todten, die im Grabe ruh'n!
Den Klündern einer schön'ren Zeit,
Die uns'rer Sach' ihr Blut geweiht!
Und ihn, der da nicht mit will thun —:
„Tief in Staub und Moder laßt ihn ruh'n!“

Und nun ein Glas dem Heroldlicht,
Das Freiheit uns und Brot verspricht,
Das uns der Zukunft Wonnen malt
Und leitend in der Schlacht uns strahlt!
Und ihn, der da nicht mit will thun —:
„Tief in Staub und Moder laßt ihn ruh'n!“

Ein letztes Glas getrunken sei
Dem roten Banner der Partei!
Ein Hoch! der Arbeit Aufgebot,
Der Brüderchaft in Kampf und Tod!
Und ihn, der da nicht mit will thun —:
„Tief in Staub und Moder laßt ihn ruh'n!“

Ein Mahnwort.

Beim Mangel einer moralischen Organisation der Gesellschaft ist der Arbeiter weiter nichts als ein Produktions-Instrument, ein kleines, unbedeutendes Gerät gegenüber der gigantischen Maschinerie, deren sich die Industrie bedient. Man verwendet dieses beliebte Gerät eben nur so lange, als man nicht ein anderes Gerät gefunden hat, das weniger kostet.“

Wer möchte daran zweifeln, daß diese nur zu wahren Worte des französischen Nationalökonom Chevalier heute mehr denn je zutreffen? Wohl niemand! Ein Blick in das wirtschaftliche Getriebe zeigt uns, daß da, wo die Maschinen ihren Einzug gehalten, ihre eisernen Arme thätig sind, die menschliche Arbeitskraft, das Produktions-Instrument von Fleisch und Blut, überflüssig geworden ist. Die prophetischen Worte jenes griechischen Erfinders der Wassermühle, daß nunmehr, wenn an allen Flüssen und Bächen Mühlen erbaut würden, der gesamten Menschheit ein großer Dienst geleistet sei, sind nicht eingetroffen. Antiparos, ein griechischer Dichter, begrüßte diese Erfindung als Befreierin der Sklavinnen und Sklaven, und Aristoteles träumte, daß wenn die Weberstühle von selbst webten, dann sei es Zeit, die Sklaven freizugeben.

Das Weberstühlen geht schon lange von selbst, aber die Lohnsklaven arbeiten noch heute ebenso emsig, für die Webstuhlbesitzer, als in Griechenland und Rom der Sklave für seinen Herrn.

Mehr als zu jener Zeit haben die heutigen Lohnsklaven unter dem Druck ihrer Sklavenhalter zu leiden; durch den Fortschritt auf dem Gebiete des Maschinenwesens ist die Not und das Elend der heutigen Arbeitssklaven ganz bedeutend gesteigert, die Arbeitszeit im Verhältnis zu früher verlängert, die Mühsal der Arbeit erschwert worden. Und warum geschieht das? Was ist des Räthels Lösung?

So lange die Maschinen Monopol des Kapitals sind, entlasten sie nur die Kapitalisten von der Arbeitsmühe und befreien ihnen ungeheure Reichthümer; wogegen sie denen, die sie nicht besitzen, verhängnisvoll, ja zum Fluche werden, weil sie die Arbeitsgelegenheit verhindern und die Arbeitsbedingungen zu Ungunsten des Arbeiters gestalten. Sollen wir die Maschinen deshalb aber verlassen, ihre Beseitigung wünschen und lieber wieder in den Urzustand des Handbetriebes zurückkehren?

Keineswegs; aber der Nutzen der Maschinen soll allen Menschen, nicht nur ihrem Besitzer zu gute kommen. Und damit dies eintrete, ist die Beseitigung des kapitalistischen Produktionsystems und Einführung der gesellschaftlichen Produktionsweise notwendig.

Die arbeitende Klasse soll ihre höchste Aufgabe darin finden, eine Umgestaltung der heutigen Gesellschaftsordnung, deren Träger und Förderer der Kapitalismus ist, anzustreben; sie soll durch die ihr zu Gebote stehenden Machtmittel, deren größtes die Organisation ist, der Arbeit zu ihrem Rechte verhelfen, und alle Schranken und Hindernisse, die sich diesem idealen und rechtlichen Streben entgegenstellen, hinwegräumen; sei es nun auf dem Wege der Gesetzgebung oder Selbsthilfe oder auf beiden.

Durch eine starke politische und gewerkschaftliche Organisation muß sie dem Kapitalismus ihre Rechte abtrotzen. Als Klasse, die sich ihrer Pflicht der Gesellschaft gegenüber bewußt ist, aber auch weiß, welche Rechte sie von dieser zu fordern hat, hat die Arbeiterschaft aufzutreten. Aber mit Nachdruck wird sie ihre Rechte erst dann fordern und geltend machen können, wenn die große Masse

des Volkes ihr Klasseninteresse erkannt und durch Bethätigung und Anschluß an die Organisationen ihren Willen, an der Umgestaltung der mißlichen Zustände teilzunehmen, bekundet hat. Hat sich aber der Zusammenschluß der Arbeitermassen in einer Weise vollzogen, die der herrschenden Klasse, der Regierung imponieren könnte?

Hand aufs Herz! Wohl zählen die gewerkschaftlichen und politischen Organisationen eine stattliche Anzahl Mitglieder, aber was will sie heißen, diese Zahl, gegenüber der ungeheuren Masse, die jeder Organisation gleichgültig, wenn nicht gar feindlich gegenübersteht?

Noch eine Riesenarbeit ist zu bewältigen, eine Arbeit, die um so eher ihrer Vollendung entgegengeführt werden kann, je mehr jeder, der von der Notwendigkeit der Organisation im Kampfe gegen die bestehende Gesellschaft und das Unternehmertum überzeugt ist, seine Schuldbigkeit thut. Das ist leider nicht immer in dem Maße geschehen, wie es hätte geschehen müssen. Mit fast unglaublicher Resignation sehen die meisten auch einer Organisation angehörenden Genossen dem rastlosen Streben der Führer zu, ohne sich auch nur merklich um deren Ruhe nach Pflichterfüllung zu kümmern. Woran liegt das?

Ist es die schlechte, gedrückte Geschäftslage, ist es die grassierende Arbeitslosigkeit, welche schon seit Jahren chronisch geworden ist?

Diese Frage können wir nur bedingungsweise mit ja! beantworten. Vielmehr scheint nach unserm Dafürhalten die Interesslosigkeit an der Gewerkschaftsorganisation in der Hoffnungslosigkeit zu liegen, im Moment die Lage verbessert zu sehen.

Das darf aber kein Grund sein, fernzubleiben. Das Unternehmertum organisiert sich seit einigen Jahren mit bisher nie gekanntem Eifer. Im In- und Auslande, überall finden wir dasselbe an der Arbeit, hier die Selbst-, dort die Staatshilfe in Anspruch nehmen, überall unterstützt von Regierung und Gesetzgebung. Überall ist man von dieser Seite bestrebt, sich zu organisieren, die Kraft für etwa bevorstehende Kämpfe zu stärken und die der Arbeiter, der Gewerkschaftsorganisationen zu schwächen.

Genossen! Wohin soll das führen? So wie bisher, so wie im verflochtenen Jahre, darf es in dem begonnenen Jahre nicht weiter gehen. Geradezu beschämend ist es für die größeren Industriestädte, daß Hunderte von Arbeitern, wie Metall-, Holz- und Textilarbeiter und Arbeiterinnen der Organisation fernbleiben! Die Agitation muß mit größerem Eifer und intensiver betrieben werden: als bisher. Unser Hauptaugenmerk haben wir auf die Werkstätten-Agitation zu richten. Auf diesem Gebiete sieht es wahrhaftig traurig aus. Einer ist sozusagen des andern Teufel, ein Arbeitskollege traut dem andern nicht; jeder fürchtet, daß er, wenn er seine Kollegen auf die Notwendigkeit der Organisation hinweist, zum Beitritt zu derselben auffordert, selbst denunziert und dann hinausgeworfen werden könnte.

Leider muß zugegeben werden, daß Judasse vorhanden sind, die ihre Arbeitskollegen verraten, um selbst sicherer zu sitzen. Solche Lumpen würden aber nirgends zu finden sein und nirgends geduldet werden, wenn die Arbeiter in ihrer großen Mehrzahl sich aktiv an der Organisation und an den Versammlungen beteiligen würden. Auch der Korruption unter den Arbeitern gilt unser Kampf. **Wie korrupt die Verhältnisse in hiesigen Fabriken, beweist die Sozialdemokraten gespernten Lokalen.** Diese Kämpfe fordern mit Notwendigkeit alle Streiter unter die Fahne der Organisation. Marjahnäßig müssen wir ausgerüstet sein, um die gegen Freiheit und Menschenrechte heranziehende Reaktion niederzuschlagen.

Darum Genossen! thut auch Ihr eure Schuldbigkeit in diesem Kampfe, was auch komme, thue jeder seine Pflicht und der Tag wird nicht mehr ferne sein, wo das heutige morsche Gesellschaftsgebäude zusammenbricht und die Morgenröthe einer besseren Zeit hereinbrechen wird. —

Die Sonntagsruhe in der Binnenschifffahrt.

Die Agitation der nationalliberalen Großschiffer gegen die Sonntagsruhe hat Erfolg gehabt. In der Kommission des Reichstages zur Beratung des Binnenschifffahrts- und Flößerei-Gesetzes ist der Antrag auf Einführung der Sonntagsruhe in der Binnenschifffahrt abgelehnt worden, und es sollen nun Erhebungen in Schifffahrtskreisen darüber angestellt werden, welche Gründe für und wider die Einführung der Sonntagsruhe sprechen. Möge man dabei auch eine von rheinischen Privatschiffern dem Reichstag vorgelegte Petition recht eingehend prüfen und beherzigen.

Es wird in dieser Petition bemerkt, daß die Bekanntwerdung der im Reichstage laut gewordenen Absicht, die gesetzliche Sonntagsruhe auch auf das Binnenschifffahrts-Gewerbe auszudehnen, in den Kreisen der holländisch-rheinischen Schiffs- und Dampfschiffsbesitzer großes Interesse verursacht habe und daß es nach der bereits auf dem allgemeinen deutschen Binnenschifffahrts-Kongress zu Berlin zum Ausdruck gekommenen Zustimmung der großen Mehrheit der Privatschiffer wohl nicht notwendig sein würde, nochmals die Zustimmung zu erkennen zu geben, wenn nicht inzwischen von seiten einer Anzahl rheinischer Rhebereien gegen die Einführung der Sonntagsruhe agitiert würde, wodurch die Reichstagskommission leicht in den irrthümlichen Glauben geraten könnte, daß der rheinische Schifferstand gegen die Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung sei. Es haben sich bereits Vereinigungen von Privatschiffern und Kapitänen gebildet, die Sonntagsruhe

auf holländischem Gebiete, wo auch kein gesetzlicher Zwang besteht, freiwillig durchzuführen. Der von den Gegnern der Sonntagsruhe gemachte Einwand bezüglich der Einbuße an Verdienst sei nicht stichhaltig; dieselbe würde um so leichter überwinden werden, wenn die gesetzliche allgemeine Sonntagsheiligung durchgeführt werden sollte. Auch sei der Einwand, daß die Natur der Schifffahrt genügend Ruhepausen auferlege, kaum zutreffend; bei niedrigem Wasserstande ruhe die Schifffahrt höchst selten, im Gegentheil würden die Privatschiffer dann gerade besonders beschäftigt. Beim Baden und Bischen sowie in der Fahrt bestehe kaum noch eine Nachtruhe bei den Schiffen. Trotz dem bestehenden Gesetze der Sonntagsruhe würde das Baden und Bischen auch jetzt noch immer an Sonntagen in großem Umfange betrieben, da die Erlaubnis dazu nur selten verjagt wird. Eine Winterruhe trete auch nicht in jedem Jahre ein. Eine Gefährdung der Fahrzeuge, Güter und Personen können die Privatschiffer in der Sonntagsruhe nicht erblicken, da für die Fälle von Not und Gefahr kein Verbot gemacht werden soll, und sie wünschen daher als christlich gestiftete Männer, der Segnungen der staatlichen Fürsorge für das geistige und leibliche Wohl der Bevölkerung ebenso gut theilhaftig zu werden, wie jeder andere Stand im deutschen Lande.

Es ist allerdings bitter für die Mehrheit der betreffenden Kommission, sich von diesen Schiffen über die einfachsten „christlichen“ Grundsätze unterrichten lassen zu müssen.

Aus den Gerichtssälen.

§ Mannheim. (Krankenkassen-Defraudationen.) Am 12. und 13. d. Mis. beschäftigte sich die Strafkammer mit Krankenkassen-Defraudationen. Der Landwirt Peter Anton Schuhmacher von Neckarau, ein tiefverschuldeter Kleinhauer, hatte seine Stellung als Kassierer des Arbeiter-Kranken-Unterstützungsvereins „Konkordia“ zu Unredlichkeiten mißbraucht. Er hat eine Vollmacht mit den Unterschriften seiner Kollegen im Vorstand versehen und damit bei der Mannheimer Spartasse 300 Mk. erhoben und unterschlagen, außerdem hat er der Kasse selbst nach und nach ca. 360 Mk. für eigene Zwecke entnommen. Nicht uninteressant war die vom Gericht zu entscheidende Rechtsfrage, ob durch die Manipulation mit der Vollmacht rechtlich die „Konkordia“ oder die Spartasse als geschädigt zu betrachten sei. Das Gericht entschied, daß die Spartasse der geschädigte Teil sei und daß Schuhmacher mit dieser Handlung nicht Untreue, sondern Betrug begangen habe. Das Gericht erkannte auf drei Monate Gefängnis. — Der Schriftführer der Krankenkasse der hiesigen Getreidearbeiter, der Obermeister Karl Vottré, hat ca. 390 Mk. defraudiert. Vottré hatte mit der Kasse eigentlich nichts zu thun, allein der wirkliche, gewählte Kassierer hatte ihm Kasse und Kassengeschäfte einfach überlassen und Vottré bewährte sich als der schlechteste Geschäftsführer, den die Kasse hätte finden können. Bücher und Kasse waren beim Kassiersturz in trasser Unordnung, nicht weniger als 800 Beiträge waren gar nicht gebucht. Urteil sechs Wochen Gefängnis. —

Die Bäcker-Krähe.

Die gesundheitswidrigen Zustände in den Bäckereien beginnen auch den „besseren“ Kreisen aufzustoßen, und das ist kein Fehler.

Die Münchener Post erinert dem Regensburger Anzeiger folgendes: „Die vor einiger Zeit gebrachte Meldung, daß bei einem hiesigen Bäcker unter den Gehülfen die Krätze ausgebrochen sei, wurde im Publikum viel besprochen. Leider sehen wir uns veranlaßt, dieses unerquickliche Thema abermals zu berühren. Während vor einiger Zeit nur der eine damals gemeldete Fall des Krätze-Ausbruchs bei einem Bäcker bekannt geworden war, förderte die jüngste Militärinspektion die Thatsache zutage, daß der beregte Uebelstand in den Geschäften mehrerer hiesiger Bäcker besteht, denn es wurde bei der betreffenden Disposition konstatiert, daß von den zur Untersuchung gelangten Bäckergehülfen mehrere mit der erwähnten Hautkrankheit behaftet sind, so daß der bei der Musterungskommission anwesende Herr Oberstleutnant sich an den Zivilvorstehenden der Kommission wendete mit dem Bemerkten: „Da möchte ich den Herrn Reichsrat denn doch bitten, daß in der Sache etwas geschieht.“ Als dann ein Gehilfe gefragt wurde, in welcher Bäckerei er sich befinde und derselbe diese Frage beantwortet hatte, äußerte sich der Herr Oberstleutnant weiter: „Dann macht der Schweinigel vielleicht mein Kaffeebrot.“

Das Blatt muß weiter konstatieren, daß die Zustände in manchen Bäckereien, Wohn- und Schlafstätten haarsträubende sind, in Bezug auf Reinlichkeit. Da kommt es vor, daß der Backtrog als Waschkübel dient, daß zur Bäckerei verwendete Tücher als Handtücher benutzt werden, daß Bürsten auf dem Getreideboden schlafen, woselbst der Staub sich in die Betten legt, oder angekleidet auf Pritschen usw. Als die organisierten Arbeiter seinerzeit diese Mißstände zur Sprache brachten, hieß es: „sozialdemokratische Verheißung“. Jetzt, da ein Oberstleutnant die Folgen der Mißstände verspürt, schlägt die Ordnungspresse los.

Wenn das Kind des Bürgermeisters hineingefallen ist, wird der Brunnen zugedeckt. —

Militärische Nachrichten.

München. (Selbstmord.) In der Türkenkaserne erschöß sich der Unteroffizier Krefz der 7. Kompanie des Infanterie-Leib-Regiments im Kompaniezimmer mit seinem

Dienstgewehr, das er mit einer scharfen Patrone geladen hatte. Der Schuß ging durch Herz und hatte den unmittelbaren Tod des Knecht zur Folge. Motiv: Furcht vor Strafe wegen zu spätem Eintreffens. —
Sonderhausen. (Für die Saalbesitzer Magdeburgs wichtig.) Bekanntlich hat am 10. März im hiesigen Schützenhause der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei getagt, bis der Vortrag des Abgeordneten Weiß durch den dortigen Bürgermeister in ungerechtfertigter Weise gestört wurde. Wie die Nordhäuser Zeitung erzählt, ist jetzt den hier garnisonierenden Soldaten des 71. Infanterieregiments der Verkehr im Schützenhause verboten worden, weil daselbst ein Parteitag der Freisinnigen Volkspartei abgehalten worden ist. —

Weilburg. (Entwischen.) Aus der Unteroffiziersvorschule in Weilburg a. d. Lahn sind drei Zöglinge entwischen. Dieselben werden steckbrieflich verfolgt. —

Zur Lokalfrage.

Folgende Saalbesitzer haben den Sozialdemokraten ihre Lokale verweigert:

- Magdeburg:**
 Robert Günther (Drei Kaiserbund), Storchstraße.
 Aug. Schulze (Fürstehof), Kaiserstraße.
 C. Stüper (Flora), Bäckerstraße.
 Müßigbrot (Apollo-Saal), Wallstraße.
 A. Herbst (Reichshalle), Kaiserstraße.
 W. Rüdiger (Buckauer Bierhalle), Johannisbergstraße.
 C. Weber (Zur goldenen Krone), Berlinerstraße.
Wilhelmstadt:
 Hermann Lemme (Tara-Part), Ringstraße.

- H. Hochbaum (Wilhelmspark),
 F. Dollmann (Hohenzollernpark),
 F. Freddrich (Konzert- und Ballhaus), Ringstraße.
 Ed. Diets (Stadt Köln), Ringstraße.
 B. Kind (Hoffjäger), Ringstraße.
 G. Went (Eisenpark), Spielgartenstraße.
Neue Neustadt:
 Henne (Wilhelma) Breitenweg.
 W. Weigel (Zur deutschen Fahne), Grünstraße 1.
 F. Steinicke (Marktschlößchen), Abendstraße.
Alte Neustadt:
 D. Hartwich (Zur Krone), Moldenstraße.
 C. Lange (Schroders Garten), Hohepfortestraße.
Sudenburg:
 Otto Gohhardt (Reichs Etablissement), Leipzigerstraße.
 F. Fichtler (Konzert- und Ballhaus), Leipzigerstraße.
 C. Koch (Kryttal-Palast),
 R. Stein (Eiskeller), Breitenweg.
Buckau:
 Joh. Heinebrodt (Germania-Part), Schönebekerstraße.
 G. Koch (Zur Eisenbahn), Hallestraße.
Friedrichstadt:
 W. Blanke (Centralhalle).
Werder:
 Andreas Müller (Dbeum).
 A. Katerbow (Tonhalle).
Folgende Saalbesitzer haben sich der Lokal-Kommission nicht erklärt, ob sie ihren Saal den Sozialdemokraten zur Verfügung stellen:
 F. Bortmann (Prinzenhof), Knochenhaueruferstraße.
 A. Droz (Hohepfortepark), an der Pionierstraße.

- L. Krause (Bayerischer Hof), Berlinerstraße.
 F. Teschner (Belvedere), Fürstenwall.
 F. Wegener (Elysum), Kl. Stadtmarsch.
 H. Kühler (Gesellschaftshaus), Große Diesdorferstraße.
 Chr. Biering (Wilhelmstädter Livoli), Gr. Diesdorferstr.
 A. Michaelis (Stadtfelder Harmonie), Dvenstebterstraße.
 W. Lübers (Wilhelmsthal), Leipzigerstraße.
 E. Kaiser (Wilhelmshöhe),
 Otto Schröder (Schwarzer Adler), Schönebekerstraße.

Es stehen den Sozialdemokraten folgende Lokale zur Verfügung:

- Rob. Bierstedt („Grafs Garten“), Wilhelmstadt, Schrotestr. 1.
 F. Brune („Thalia“), Buckau, Dorotheenstraße 14.
 W. Gens („Friedrichsplatz“), Sudenburg, Leipzigerstraße 52.
 F. Königstedt („Herbster Bierhalle“), Sudenb., Schöningerstr. 28.
 F. Kuhl („Zur Bärse“), Lüneburgerstr. 13.
 F. Meyer („Zum weißen Hirsch“), Neustadt, Friedrichsplatz 2.
 Rischbieters Garten, Kotehorn.
 R. Hamel („Zum goldenen Stern“), Ottersleben.
 C. Hoppe („Zum weißen Schwan“), Benneckenbed.
 Wilh. Dirckfeld („Zur Friedrichskrone“), Ottersleben.
 W. Bausch („Zum goldenen Engel“), Fernersleben.
 E. Schübe („Gasthof zum Deutschen Kaiser“), Bembdorf.
 Fr. Strumpf, Groß-Ottersleben.
 Fr. Rothum (Centralherberge), Magdeb., Kl. Klosterstr. 15/16.
 D. Hoge (Gasthaus), Magdeburg, Braunschweigstraße 3.
 Aug. Lutz („Bürgerhaus“), Magdeburg, Stephansbrücke.
 F. Müller (Herberge), Magdeburg, Tischlergasse.
 F. Prautsch (Herberge), Fahlberg 9.
 A. Buchlow (Goldener Kopf), Katharinenstraße 5.
 E. Schoepf (Stadt Berlin), Große Münzstraße.

Die Lokal-Kommission.
 Carl Lanau, Geschäftsführer der Volksstimme.

Lehmann & Arndt

24 Breitenweg 24 NEUSTADT Ecke Ritterstraße

Größtes Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

empfehlen in bekannt großer Auswahl

Konfirmanden-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot, Rahe, Belour usw. von 10—30 Mark.

Knaben-Anzüge in reizendsten Facons von 3 Mk. bis zum elegantesten.

Cheviot-Anzüge, 1- und 2-reihig, **Bestellungen nach Mass!** Kammgarn- und Satin-Anzüge
 in den schönsten Farben, von 12—12 Mk. in Rock und Jackett, von 15—15 Mk.

Garantie für tadellosen Sitz unter Aufsicht des Herrn Lehmann, Zuschneider.

Man überzeuge sich im

Reste-Geschäft

Breitenweg 181, 1 Tr., Eingang Himmelreichstr.

Es werden

Kleiderstoffe in schwarz und farbig, Buckskins für Herren- und Knaben-Anzüge, Leinen- u. Baumwoll-Waren, Gardinen, Kongressstoffe weit unter regulären Verkaufspreisen abgegeben.

J. Kirstein.

Zur Frühjahrs-Saison.

Großartige Auswahl

hervorragender Neuheiten 412

in deutschen und ausländischen Stoffen aller Art zur Garderobe nach Maß in den oberen Räumen meiner Läger.

Ueberraschende Reichhaltigkeit in feiner fertiger Garderobe.

Spezialitäten in Knaben-Anzügen.

Durch eminent tüchtige Kräfte, durch Ankauf großer Posten für den Engros Bedarf bin ich in den Stand gesetzt, den größten Ansprüchen in Bezug auf Mannigfaltigkeit der modernsten Dessins sowohl als auf

sehr billige Preise zu genügen und übernehme jede Garantie für eleganten und schnelligen Sitz.

L. Maerker, Breitenweg 80 u. 81, Katharinenstr. Ecke

Schuhwaren.

Zur Konfirmation

billigste Preisstellung.

Buckau

Schönebekerstraße 98.

Neustadt

Breitenweg 30.

Kleinefeld.

Konfirmanden-Anzüge

Cheviot Diagonal, Satin u. Kammgarnstoff vorzüglich verarbeitet Mk. 9, 10.50, 11.50 usw.

Oberhemden Mk. 1.90.

Kragen, Chemisets, Krawatten große Auswahl! enorm billig!

Kaufhaus Wilhelmstadt.

Das älteste und renommierteste

Befehlt seit 75 Jahren.

Arbeiter-Garderoben-Geschäft

Gegründet im Jahre 1820.

Magdeburgs von

G. Gehse, Magdeburg, Johannisfahrtstr. 14

Echt Hamb. Leder-Bojen, 5 fädig in allen Qualitäten und Farben. Kurz, Schell, Kuchel, St. Vierzweig!	Gewaschene Engl. Leder-Bojen in hervorragend schönen Farben. Kurz, Schell, Kuchel, St. Vierzweig!	Knaben-Bojen von leichten Engl. Leder, sowohl einseitig als auch beidseitig gefasst.	Sommer-Bojen von leichten Engl. Leder in den schönsten Dessins von 3 Mk. an	Zwirn-Bosen u. Westen für den Sommer. Sehr preiswert!
Sommer-Westen für Sommerkleidung. Manchester-Sommer.	Schöne Leder-Bojen von vorzüglichem Schnitt in jeder Breite!	Engl. Leder-Jackets und Dreiecke für Winter.	Blau Monteur-Anzüge, tadellos sitzend in haltbaren Qualitäten.	Gewaschene Sommer-englisch Leder in jeder Breite!

Keinen werden können sollte ich mit, daß sämtliche leichten engl. Leder-Bojen genau ebenso gut gemacht werden, wie die schwereren Beschäftigten geben, die wegen ihrer guten Schnitte, sowie der dauerhaftesten tadellosen Ausführung als die besten Fabrikate überall bekannt sind.

Gegründet im Jahre 1820.

Sämtliche Arbeiter-Garderoben in größter Auswahl.

Befehlt seit 75 Jahren.

Johannisfahrtstrasse 14, neben dem Wilhelm-Theater.

Luppe & Glaser

Magdeburg, Breiteweg 47

empfehlen zu billigen, festen Preisen:

Kurzwaren-Abteilung:

- Prima Ackermann** Untergarn, 1000 Yds.-Rolle 14 \mathcal{L} .
 „ **do.** Obergarn 1000 20 \mathcal{L} .
 „ **do.** koul. u. schw., 200 Yds.-Rolle 5 \mathcal{L} .
 „ **do.** Nähgarn, 80 Yds., 2 Rollen = 5 \mathcal{L} .
 „ **do.** Häfelgarn, koul. u. weiß, Nr. 30, Knaul 8 \mathcal{L} .
 „ **do.** Knüpfgarn, „ Nr. 16, 50 gr-Knaul 12 \mathcal{L} .
Adlerzwirn 2 Rollen = 5 \mathcal{L} .
Hestgarn, große Docken, 5 \mathcal{L} .
Stopfgarn, großes Knaul 6 Pf.
Schwarze Kleiderschnur das Stück 8 \mathcal{L} .
Farbige do. 2 Meter 5 \mathcal{L} .
Chappe-Seide, foulert, Doche 3 \mathcal{L} .
do. schwarz, Doche 4 \mathcal{L} .
Knopflochseide, alle Farben, Dkd. 20 \mathcal{L} .
Weiß- und schwarzbaumwollenes Band das Stück 4 und 8 \mathcal{L} .
Schweißblätter das Paar von 5 \mathcal{L} an.
Kragen-Einlagen 4 und 6 \mathcal{L} .
Kleiderknöpfe in Perlmutter, Metall, Steinnuß und Steinkohle von 5 \mathcal{L} das Dutzend an.
Berlbesätze, seidene Besätze, Berlkragen, wollene Besatzborden in allen Farben und Preislagen.
Gurtbänder Meter von 3 \mathcal{L} an.
Stricknadeln, prima Ware, Spiel 5 \mathcal{L} .
Haarnadeln Päckchen 1 \mathcal{L} , blautahl Brief 3 \mathcal{L} .
Lockennadeln Päckchen 1 \mathcal{L} .
Löffel-Korsettschließen Preis 8 \mathcal{L} .
Schmale Korsettschließen Preis 5 \mathcal{L} .
Häfelnadeln Stück von 1 \mathcal{L} an.
Nähnadeln, prima Ware, Brief 4 \mathcal{L} .
Singernadeln, prima Ware, Brief 30 \mathcal{L} .

Futter- und Besatzstoffe:

- Jacomet, Taillenköper, Taillensatin.**
Taillenköper 2seitig bedruckt und glatt
Stoßlüstre, Messel, Gaze, Velvets, Sammete, Atlas und Merveillen in nur gediegenen Qualitäten zu verhältnismäßig billigen Preisen.

Wäsche-Abteilung:

- Herren-Serviteurs**, von 20 \mathcal{L} das Stück an bis zu den besten leinenen gestickten Qualitäten.
Herren-Chemise 45 und 70 \mathcal{L} .
Herren-Oberhemden von 275 \mathcal{L} an.
Herren-Steh- und Umlegefragen 25, 35, 40, 45 \mathcal{L} .
Herren-Manschetten, das Paar 30, 35, 40 bis 75 \mathcal{L} .
Knabenfragen Stück 20 und 25 \mathcal{L} .
Kinderfragen m. Unterfragen, prima Ware, 20 \mathcal{L} d. St.
Damenfragen, weiß und farbig, in größter Auswahl von 25 \mathcal{L} an.
Damen-Hemden, Hemdentuch, Dowlas und Leinen von 75 \mathcal{L} an bis zu den besten handgestickten Qualitäten.
Herren-Nachthemden, Hemdentuch, Dowlas und Leinen von 125 \mathcal{L} an.
Kinderhemden von 10 \mathcal{L} an.
Damen-Nachtjacken von 75 \mathcal{L} an.
Schürzen, Kinderschürzen, Hausschürzen, Tändelschürzen in großer Auswahl von 20 \mathcal{L} an.
Weiß gestickte Röcke 0.95, 1.10, 1.35, 1.75 bis 4.00 \mathcal{M} .
Weiß feine Batisttücher mit gestickten Buchstaben, **Ausnahmungspreis** Stück 20 \mathcal{L} .

- Handtücher**, weiß und grau, glatt und gestreift, Meter von 15 \mathcal{L} an.
do. abgepaßt, Stück von 13 \mathcal{L} an.
Stickereien, Spitzen, Schleier, Atlasbänder, Moireebänder, Ripsbänder, Sammetbänder in allen Farben und Preislagen.
Bettzeug in großer Auswahl, Meter von 29 \mathcal{L} an.
Rosa und rot gestreifte Inletts Meter von 48 \mathcal{L} an.
Halbleinen Meter von 28 \mathcal{L} an bis zu den feinsten Bielefelder Qualitäten.
Lakenleinen, 130 cm breit, Meter von 65 \mathcal{L} an.
Hemdentuch in allen Qualitäten, Meter von 22 1/2 \mathcal{L} an.

Trikotagen:

- Herren-Normalhemden in Bigogne** von 60 \mathcal{L} an bis zu den besten reinwollenen Qualitäten.
Herren-Normalhemden in plattiert Kammgarn von 240 \mathcal{L} an.
Herren-Macco-Normalhemden von 100 \mathcal{L} an.
Herren-Macco-Jacken von 75 \mathcal{L} an.
Herren-Bigogne-Jacken von 50 \mathcal{L} an.
Damen-Macco-Jacken von 60 \mathcal{L} an.
Damen-Bigogne-Jacken von 45 \mathcal{L} an.
Herren-Macco-Hosen von 110 \mathcal{L} an.
Herren-Bigogne-Hosen von 100 \mathcal{L} an.
Turner-Jacken von 100 \mathcal{L} an.
Turner-Hosen, grau, von 250 \mathcal{L} an.

Krawatten in größter Auswahl und ganz neuen Facons von den billigsten bis zu den besten reinseidenen Qualitäten.

Weiß Batistdiplomaten Stück 5 \mathcal{L} .

Strumpfwaren:

- Herren-Socken** 5, 10, 15, 20, 25 bis 75 \mathcal{L} .
Herren-Schweißsocken 15, 20, 30, 45 bis 80 \mathcal{L} .
Herren-Socken, Ferral, Neuheit.
Damen-Strümpfe von 10 \mathcal{L} an bis zu den besten seidenen Qualitäten.
Kinder-Strümpfe, echt schwarz, von 10, 13, 17, 20, 24, 28, 32, 40 \mathcal{L} an.
Zwirn-Handschuhe von 5, 7, 8, 10, 12 \mathcal{L} an.
Halbseidene Handschuhe, 6 Knopf lang, Paar 35 \mathcal{L} .
Reinseidene Handschuhe, 6 Knopf lang, Paar 50 \mathcal{L} .



Korsetts

von 35 \mathcal{L} an bis zu den gediegensten Qualitäten der Marke R. F. C.

Zum Umzuge:

- Gardinen** in großer Auswahl zu entsprechend billigen Preisen.
Gardinenspitzen Meter von 5 \mathcal{L} an.
Gardinenhalter Paar von 10 \mathcal{L} an.
Wollene Portieren, Möbelfattune, Möbelföper, Rouleaux-Shirting in aller Breiten, ebenso **Rouleauxköper und Rouleauxschüre.**

Konfirmation!

„Frau Schütz“ klagt und lamentiert,
Ihr Fritz wird Ostern konfirmiert;
Sie rät schlägt nun mit ihrem Mann,
Wo man 'nen Anzug kaufen kann,
Der billig ist und doch gut hält,
Dann knapp macht heute sich das Geld.

„Halt“, spricht der Mann, jetzt denk' ich d'ran,
Mir sagte gestern Schwager Hahn,
„Falls dir ein Anzug nötig sei,
Geh' stets nur hin zur Gold'men Drei,
Wo grosse Wahl und billige Preise,
Da kaufst du gut in jeder Weise.“

Konfirmanden-Anzüge in Buckskin, Satin,
Kammgarn und Diagonal . . . von 8-22 Mk. an.
Sommer-Paletots in Cheviot und Satin . . . von 9-30 Mk. an.
Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin von 14-40 Mk. an.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 24-42 Mk. an.
Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot von 7-15 Mk. an.
Knaben-Anzüge, hochelegante Façons . . . von 2.50-10 Mk. an.
Einzeln Jacketts und Hosen . . . von 3-12 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

Goldene Drei.

3. Nur allein **Jakobsstrasse 3** **3.**
Ecke Kl. Marktstrasse.

*) Nachdruck verboten.

Großer Schuhwaren-Ausverkauf.

Die zur früheren H. Mandel'schen Konkursmasse
gehörigen Schuhwaren müssen so schnell wie möglich geräumt werden.
Des Lager ist enorm groß und ist hierdurch dem geehrten Publikum
günstige Gelegenheit geboten, den Frühjahrsbedarf ganz
bedeutend unter Preis zu kaufen. Es sind vorräthig:

Pantoffeln	von 0.10 Mark an
Stadterstiefe	„ 0.25 „ „
Stulpstiefel	„ 3.25 „ „
Konfirmandentiefel	„ 2.25 „ „
Damenstiefe	„ 1.00 „ „
Damenstiefel	„ 2.00 „ „
Herrentiefel	„ 3.00 „ „
Barntschuhe	„ 1.00 „ „
Zeugschuhe	„ 0.75 „ „

Grösstes Lager in Arbeitsstiefeln

Sudenburg, Breiteweg 30.

Bitte genau auf Hausnummer zu achten.
J. Mandel.

Als außergewöhnlich billig

empfehle ich folgende neuen eingetroffene Partien:

Zur Konfirmation:

Schwarze nur reinwollene Kleiderstoffe

in glatt, Kaschmir, Crep, Cheviot und Kammgarn, reine Wolle, doppeltbreit,
Beil. Elle 50, 60, 80, 100 Fz.

Farbige reinwollene Kleiderstoffe

in glatt, Diagonal, Cheviot, Crep und Kammgarn damastierten Stoffen, reine
Wolle, doppeltbreit, Beil. Elle 50, 60, 80, 100 Fz.

Hochmoderne Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

bis zu den feinsten, außergewöhnlich billig.

Unterröcke, Unterrock-Stoffe, Korsetts
aussergewöhnlich billig und in größter Auswahl.

Buckskins, Tuche, Kammgarne

für Anzüge, Hüte und Knaben-Anzüge passend, nur reinwollene Qualitäten,
aussergewöhnlich billig, hier prima Cheviot für Knaben-Anzüge, 2 Ellen breit,
Elle 120 Fz.

Hierzu habe ich ein größeres Lager

Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche

als nur gute dauerhafte Qualitäten sehr billig gekauft und empfehle:

Sepharbezüge in Büch, Goumme, Kirs, Damast und Kammgarn, geringer
Preys von 5 Fz. an bis zu den besten.

Gardinen, 18, 20, 25, 33, 40, 50, 60 Fz.

Teppiche, nur gute Qualitäten, in Büch, Kammgarn, Goumme,
aussergewöhnlich billig.

Hierzu nur eingetroffen:

Damen-Regenmäntel die neuesten u. modernsten
Sachen u. nur gute Stoffe
9, 10, 12, 15 Mk.

Konfirmanden-Jacketts
nur gute Sachen, 4 1/2, 5, 7 1/2, 9, 10, 12 Mk.

Ein Partie ca. 60 Stück

hochfeine Sonnen-Schirme

aus dem Atlas und reine Gude, Stück 2 Mk. 50 Fz.

Ein Partie beste Wochstuche, aussergewöhnlich billig.

Leinen- und Baumwoll-Waren
jezt noch bedeutend billiger als bisher.

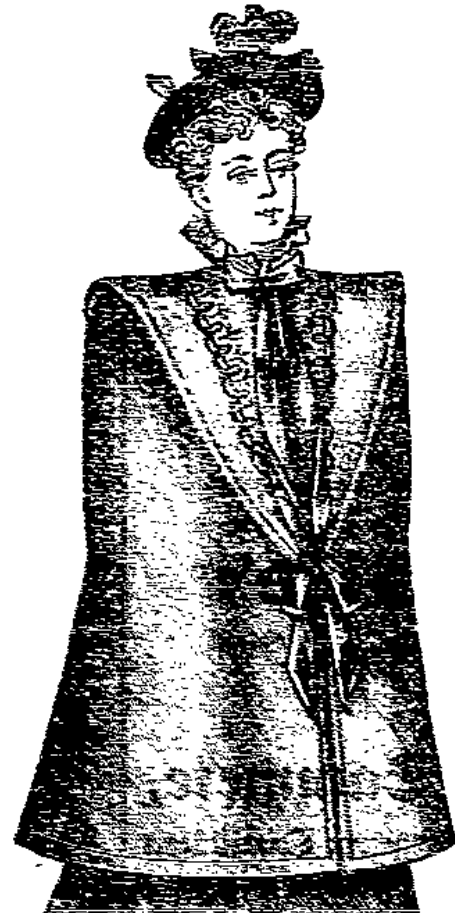
A. Karger

Gelegenheitskauf-Geschäft. S, Gr. Marktstr. S.

Mäntel-Fabrik S. Gross Wwe. „Rothes Schloss“.



Dieser Mantel kostet in verschiedenen
Ausführungen 7.50 Mk.



Dieses Cape aus gutem Stoff, in
schöner Ausführung von 5 Mk. an.



Dieses Jackett in verschiedenen Aus-
führungen, aus prachtvollem Stoff
gearbeitet, 5 Mk.

Die schönsten Neuheiten
sind in größter Auswahl
wahl für das Frühjahr
eingegangen.

Außer den Modellen und
den in meinem eigenen
Arbeitsaal angefertigten
Jacketts, Capes,
Kragen, Regenmäntel,
Kindermäntel u. habe
ich noch ein vollständiges
Konfektions-Lager zu
außergewöhnlich
billigen Preisen in Berlin
angekauft und werden diese
Sachen absonderl für sich,
so lange der Vorrat reicht,
zu folgenden Preisen ab-
gegeben:

**Schwarze Promenaden-
Mäntel** mit langer Pelzlinie,
aus gutem Stoff, für den
unerbötlich billigen Preis von
6.50 Mk.

Ein großer Vorrat
und helle Jacketts aus
guten Stoffen, darunter auch
schwarze Konfirmations-
Sachen, des Allerneuesten
der Saison, mit weiten
Keulen-Kärmeln, das Stück
4 Mark, vorjährige Sachen
für 2 Mark.

Ein großer Vorrat
Kragen, hübsche Sachen,
Stück 50 Pf.

Ein großer Vorrat
Regenmäntel, für den
Allerneuesten der Saison,
6 Mk.

Ein großer Vorrat
**Frauen-
mäntel** mit abnehmbarem
Pelzline, Stück 7.50 Mk.

Ein großer Vorrat
**reiwollener
Capes u. Kragen,** Stück
5 bis 10 Mk.

Sollten die Damen bei
den billigen Preisen an der
Güte der Waren zweifeln,
so bitte ich, auch ohne zu
kaufen, sich die Sachen vor-
legen zu lassen.

Original-Modelle
in **Capes, Jacketts,**
Kragen, Regenmäntel
u. f. w. verkaufe zu bisher
noch nie gekannten, billigen
Preisen.

Kostüme
(aus Rock und hiesigen
Jacketts) hochfein gearbeitet,
9, 10, 12 Mk.

Bei dem so häufigen
Modewechsel
ist jeder Dame
aufs wärmste zu
empfehlen, da ihren
Einkauf zu machen,
wo sie bestimmt
weiß, daß sie
diesem modern ge-
arbeitete Sachen
für geringes Geld
bekommen kann.

Diese Vorteile
bietet einzig und
allein das

**„Rothe Schloss“
Breiteweg 151**

Wilh. Stahlhut

Herren-Schneider
Georgenplatz No. 10

414 empfiehlt sich

zur Anfertigung von feiner
Herren-Garderobe.

Solide Preise. Guter Sitz.

Den geehrten Herrschaften von Wecker-
hagen zur Nachricht, daß ich mit dem
heutigen Tage ein Materialwaren-Ge-
schäft eröffne und stets bemüht sein werde,
nur reelle und gute Waren zu liefern.
Frau Kannecht, Weckerhagen,
Karlsruhe, Bahnhofstraße

Korb-Vogelnester

Stück 10, 15 u. 25 Bfg., große Kisten billiger.
Langes Korbgeschäft
Sudenburg, Rottersdorferstr. 10.

Gesangbücher mit Goldschnitt und
Name von 2 25 Mark an bei Müller,
Aene Neussadt, Breiteweg 35. 311.

Budau. Budau.

Bäckerei von E. Lübber
Gärtnerstr. 1a

herfert
schönes ausgebackenes Brot,
circa 6 1/4 Bfg. für 45 g und
7 1/2 Bfg. für 55 g. 429

Als Schneiderin empfiehlt sich den
geehrten Parteinoffenen in und außer
dem Hause **Martha Rudolph, Budau,**
Coquilstraße 11, Hof, 2 Tr., 1. 81

Zähne

künstliche à Zahn 3 Mark Plomben,
nur mit Garantie f. gut Sitz u. Haltbarkeit,
Schmerzl. Zahnziehen m. Cichgas u.

Rud. Barfels, Budau,
Schönebekerstraße 29/30, Ecke Gärtnerstr.

Standesamt.

Magdeburg, den 22. März.

Aufgehoben: Konditor Herrn. Kuhl-
bars in Ebersfeld mit Hedwig Richter hier.
Fleischermeister Franz Schöne in Suden-
burg mit Luise Kappholz in Odenstedt.
Buchhalter Albert Wilh. Gustav Hamann
aus Hedwig Minna Geiffert in Ballwitz.
Schmid Albert Meher mit Anna Bertha
Karoline Bilz in Trotha. Gärtner Heinrich
Fabel hier mit Emma Homann in Arne-
burg. Ingen. Max Schmeißer in Budau
mit Elisabeth Marie Dorothée Wilhelmine
Reinhardt in Lüne. Müller Alwin Geo-
rander in Dorfmund mit Anna Bornmann
hier. Arbeiter Friedrich Borstel mit Klara
Friedrich hier. Schneider Otto Ortmann
mit Amalie Regener hier. Arbeiter August
Strauß hier mit Emilie Sommer in
Miesdorf. Kaufmann Julius Gustav
Georg Stange hier mit Elisabeth Agnes
Anna Bode in Köpke. Arbeiter Josef Eich-
horn in Kolmar mit Emilie Hedda in
Weidenbruch. Schneider Friedrich Wilhelm
Albert Böhm mit Karoline Auguste Luise
Kochmann in Quedlinburg.

Eheschließungen: Schneider Herr-
mann Weße mit Marie Fidler hier. Eisen-
bahn-Brennwer Friedrich Kempert hier mit
Klone Roewes in Eilenstedt.

Geburten: Bertha, T. des Schuhm.
Heinrich Ortmann. Ernst, S. des Richters
Wilhelm Meyer. Max, S. des Selbstgelehrten
Max Ungner. Anna, T. des Arb. Gustav
Fleischer. Karl, S. des Schuhmachers Ad.
Friedrich. Meta, T. des Fuhrwerksbesizers
Simon Jacob. Kurt, S. des Konditors
Dawald Franke. Margarete, T. des Schuh-
machers Joh. Müller. Wilh., S. des Schm.
Johannes Reinicke.

Todesfälle: Wilh., S. des Schuh-
machers Rud. Meyer, 2 M. 20 T. Heinrich
Bläß, Privatmann, 85 J. 15 T. Georg,
S. des Privatmanns Paul v. Baußen, 10 J.
5 M. 8 T.

Sudenburg, den 22. März 1895.

Aufgehoben: Modellstecher Karl Wilh.
Kerßen in Salble mit Bertha Anna Joh.
Hundt hier.

Geburten: Karl, S. des Eisenbren-
nwerks Rud. Walter, S. des Straßbren-
nwerks Otto Golze. Karl, S. des
Steinsetzers August Probst. Helene, T. des
Schmieds Friedrich Plate. Elise Helen-
Schulze, unehelich. Wilh., S. des Arb.
Friedrich Thiele. Ernst, S. des Arbeit-
ers Anton Dietrich.

Todesfälle: Karl, S. des Arbeit-
ers Emil Kellner, 5 M. 22 T. Margarete,
T. des Technikers Richard Wagner, 4 J.
10 M. 17 T. Marie, T. des Kaufmanns
Fritz Weising, 7 M. 12 T. Bwz. Ger-
trude geb. Lindt, 65 J. 7 M. 18 T.
Johes, S. des Schlossers Johann Peter,
1 J. 2 M.

Budau, den 22. März 1895.

Aufgehoben: Eisenbrenner Heinrich
Karl Geiffert von hier mit Bertha Anna
Emma Fröland in Magdeburg.
Geburt: Emil Otto, unehelich.

Neussadt, 22. März 1895.

Aufgehoben: Fabrikarbeiter Friedrich
Ernst Bauhow mit Klara Bertha Ernst
Schöne. Arbeiter Hermann Albrecht Kai-
pendienst mit Bwz. Thielebein, August
geb. Köhnt in Markt Alvensleben. Ad.
Paul Adolf Vante mit Anna Emma
Pöpel.

Geburten: Hermann, S. des Schlo-
ssers Hermann Geffert. Luise, T. des Arbeit-
ers Friedrich Wenz. Käthe, T. des Schm.
Paul Müller.

Todesfälle: Bwz. Schindler, J.
hanne geb. Eißler, 71 J. 4 T. Frau
S. des Rentiers Wilh. Hörmann, 6 J.
10 M. 8 T.

2. Beilage zur „Volksstimme“.

No. 71.

Magdeburg, Sonntag, 24. März 1895.

6. Jahrgang.

Zwei Erlebnisse in Halensee.*)

Von E. E. Blöcker in Halensee bei Berlin.

I.

Die heißeste Augustsonne lag sengend über einem Neubau in Halensee, an welchem eine große Anzahl Arbeiter beschäftigt waren. Sie arbeiteten unter der Aufsicht eines scharf aufpassenden Poliers höchst eifrig. Der Schweiß fiel in großen Tropfen von ihren glühend roten Gesichtern; aber sie ließen sich dadurch nicht stören: es eilt dem Unternehmer so sehr mit dem Bau.

„Vielleicht kann ich das Haus zum Oktober noch vermieten,“ denkt er sich.

„Der Polier hat scharfe Augen und Arbeitslose giebt es die Menge hier, an meiner Stelle möchten gerne zehn andere stehen; bin ich lässig, hab ich gleich den Abschied,“ denkt der Arbeiter.

Und daher schaffen sie in ihren weißen, kaltbestäubten Beinkleidern, ihren der unerträglich Hitze wegen vor der Brust geöffneten Blousen rastlos weiter, während die Sonne langsam bis zur Mittagshöhe steigt, und damit endlich die Essenspause herankommt.

Die Arbeiter, denen ihre Frauen die zu Hause bereiteten Speisen brachten, fanden hier oder dort, hinter einer Pede oder einem Steinhäufen, so gut es eben zu finden war, ein Plätzchen eingerichtet; die Anderen gingen in das nächst dem Bau etablierte Restaurant.

Aber jetzt ist die Mahlzeit beendet, jetzt sehnt man sich, das dringende Bedürfnis nach Ausruhen, nach einem halben Stündchen Schlaf zu befriedigen, um die ermatteten Lebenskräfte aufzufrischen. Aber wo sich niederlegen? Ueberall sengende Glut! Unter den Bogen einer in der Nähe befindlichen Brücke lagerten sich manche, hinter einer Dornenhecke einige andere; die übrigen mußten sich auf den glühenden Sand legen, das Gesicht mit dem Hut gegen die Strahlen der Sonne notdürftig beschützend. Aber da, als alle schon liegen, kommt noch ein verspäteter Ruhejucher. Ein notwendiges Gespräch, welches er mit seiner Frau führen mußte, hat ihn aufgehalten. Er ist schrecklich müde; er ist noch nicht gar lange von einer Krankheit genesen. Ein wie verführerisch winkt dort der Schatten aus dem Eingang des Neubaus, der schon in der ersten Etage überwölbt ist. Aber unter ihm liegt der Keller; nur ein paar Bretter liegen darüber. Jedoch eben auf diesen Brettern liegt der einzige Schatten. „Auf diese Bretter lege ich mich,“ denkt der Müde; „freilich, etwas gefährlich ist es: rühr ich mich, so liege ich da unten!“ Einen Moment steht er noch unentschieden, ob er sich den über den Keller gelegten schmalen Brettern anvertrauen soll; dann entscheidet die ihn übermannende Müdigkeit. Bald ist er in tiefen Schlaf versunken.

Den Mann tragen die Bretter schon, aber seine Träume tragen sie nicht. Ein Schrei weckt plötzlich die Kameraden. Herbei eilend sehen sie ihn mit blutendem,

zerschlagenem Körper im Kellerraum liegen. Der Mann war auf Monate verdienstlos geworden.

Ähnliche Vorkommnisse sind häufig. Sollte man nicht darnach trachten, daß sie verhütet werden? Würde es nicht Pflicht, dafür zu sorgen, daß den Arbeitern in der heißen Zeit die Wohlthat zu teil würde, für ihre, ihnen so notwendige Ruhe zu Mittag ein sie gegen die sengende Glut der Sonne schützendes Zelt oder Holzdach, auf leichten Pfählen ruhend, zu erhalten? Es ist ja so leicht mit so geringen Kosten von dem stets auf einem Neubau befindlichen Material herzustellen. Sie werden gewiß nicht undankbar gegen diese Fürsorge sein und sie neu gestärkt durch bessere Leistung vergelten.

II.

Ein erquickender Regen war gefallen. Wohlgeruch von erfrischten und neu ausblühenden Pflanzen erfüllte die Luft. Wiese, Busch und Bäume strahlten wieder im Glanze der Sonne, welche siegreich die letzten Regentropfen zerteilt. Mensch und Tier und Pflanze schienen eingeladen zum Vollgenusse der Schöpfung. — Da schallte aus einem Neubau ein wüstes Durcheinander von Stimmen an mein Ohr. Immer wüster wurde der Lärm, kaum mehr menschlich klangen die Stimmen, so johlten und eiferten sie gegen einander. Als ich mich dem Schauplatz des Lärms näherte, bot sich mir ein mein innerstes Gefühl empörendes Bild dar. Dem Bau gegenüber befand sich ein leicht umzäuntes, etwas erhöhtes Stück Land. Auf diesem, allen Blicken ausgesetzt, saß ein total betrunkenen Mensch, der in ohnmächtiger, sinnloser Wut sich in drohenden Reden erging, während er mit einem großen Stocke die Luft durchsuchte; ihm gegenüber vor dem Baue ein großer Haufen ihn verspottenden Männer und Kinder.

Voll Mitleid gingen wir weiter. Als wir um die nächste Straßenecke bogen, welche eine Planke abschneidet, sahen wir eine Frau, die sich mit dem Kopfe gegen die oberste Latte lehnte, in sich zusammengesunken, wie im verzweifeltsten Schmerze das Gesicht mit ihrer Schürze verhüllt; ein Kind von etwa vier Jahren hielt sie an der Hand. Harmlos plaudernd erzählte es der Mutter von einem Schäfchen, welches in der Nähe graste.

„Was fehlt Ihnen, liebe Frau?“ fragten wir sie; denn es war uns nicht möglich, ruhig an ihr vorüber zu gehen.

Sie blickte jäh auf, flammende Röte im hübschen, aber vergrämten Antlitze.

Stoßweise kamen die Worte heraus: „Das da ist mein Mann! Heute sollte er seinen Wochenlohn bekommen, wir schulden seit vierzehn Tagen die Miete; wir warteten auf das Geld; wir haben vier kleine Kinder; aber er hatte den Lohn meist schon gegen Branntweinsmarken an den Destillateur verpfändet. Heute hat er das übrige noch vertrieben! Weil er laut geworden ist, hat er den Abschied erhalten, und jetzt — jetzt sitzt er da auf dem feuchten Grase und wird diese Nacht nicht nach Hause kommen, sich den Tod holen — und — und die Kinder — und ich . . .“ Sie konnte vor Schluchzen

nicht weiter sprechen, Thränen strömten über ihr trostloses Gesicht.

„Mama! Sieh doch mal endlich das Schäfchen an!“ drängte das Kind und zupfte an ihrem Ärmel. Aber sie faßte das kleine Händchen nur fester an, antwortete nicht, sondern beugte sich, von krankhaftem Schluchzen erschüttert, noch tiefer an den Bretterzaun.

Also nicht genug, daß sich sofort neben Neubauten Branntwein-Verkäufe zu etablieren pflegen, — nein, sie haben auch noch das Recht, den durch Hitze, Staub und Ermattung doppelt empfänglichen, widerstandslosen, nach Erschöpfung und Kräfte-Erhebung lechzenden Arbeitern Marken für den Genuß dieses Giftes auszuteilen, so daß Wochen vorher der mit so viel Schweiß erkaufte, für die Existenz der Familie notwendige Verdienst verpfändet werden kann!

Dürfen wir sagen, daß wir hoher Kultur zustreben, ja dürfen wir uns nur ein Kulturvolk nennen, wenn solche Einrichtungen nicht verpönt sind?

Warum nicht gesunde, wirkliche Erfrischungen neben den Arbeitsstätten einrichten?

Warum dies nur momentan mit Vergnügen täuschende Gist?

Wir alle wissen, daß es Gift ist, wir alle wissen auch, daß es ein Gift ist, welches großen Reiz ausübt auf die, welche sich gern über ihr wirkliches Leben hinwegtäuschen lassen, weil sie es elend finden, weil es gemüßlos ist; auf die, welche wenig moralischen Widerstand leisten können. Wir wissen auch, daß dieser Widerstand in dem Maße schwächen wird, je mehr sie von diesem trügerischen Reize genießen, — daß er zuletzt fast wie eine unübersteigliche Krankheit seine Opfer festhält und sie nicht losläßt, bis ihre letzte moralische und körperliche Kraft, ihr und der Ihren Glück zerstört ist.

Ich glaube ganz gewiß, daß ein erschöpfter Arbeiter durch entsprechend entgegenkommende Verabreichung daran zu gewöhnen sein wird, sich an Thee, Kaffee, Kakao, Fruchtweine usw. zu erfrischen, wenn sie ihm an seiner Arbeitsstätte für ein billiges verabreicht werden.

Wenigstens sollten nicht gerade in seinen schwächsten, bedürftigsten Momenten die verführerisch ihm Erfrischung täuschenden alkoholischen Gifte ihm nahe gebracht, noch weniger dieselben auf künftigen Verdienst im Voraus verabreicht werden.

Wird nicht auf diese Weise die Noheit gezüchtet? Werden die Armen nicht geradezu dadurch in Verzweiflung gestürzt? Ist nicht der Sehende für den Blinden verantwortlich? Und wollen wir nicht die Sehenden sein?

Gedankensplitter.

Jeder, der in sich fühlt, daß er etwas Gutes wirken kann, muß ein Plaggeist sein. Er muß nicht warten, bis man ihn ruft; er muß nicht achten, wenn man ihn fortschickt; er muß sein wie eine Fliege, die, verscheucht, die Menschen immer wieder von einer anderen Seite anfällt.

Witz.

Feuilleton. (Nachdruck verboten.)

Ein Held des Geistes und des Schwertes.

Historischer Roman

aus den Zeiten des deutschen Hansabundes

von A. Otto-Walkler.

Diese nackte Thatfache ward aber in einer geschmackvollen Einkleidung von allerlei Erdichtungen und Uebertreibungen mitgeteilt; da waren Leute erschlagen und gar grausamlich gemißhandelt worden, ja, es waren Leute umgekommen, als überhaupt ausgezogen. Geschichten wurden erzählt, die vor länger als hundert Jahren wirklich einmal vorgekommen, wie bei der Belagerung in dem Jahre 1492, wo die Herzoglichen den holzammelnden Frauen alle Schand und allen Tort angethan und ihnen im Broihener Holz die Kleider so kurz abgeschnitten, daß sie, in diesem Zustande in die Stadt zurückgejagt, vor Scham hatten vergehen müssen. Freilich waren die Geschichten, die man vom herzoglichen Hofe zu Wolfenbüttel auch in Friedenszeiten zu hören bekam, derartig, daß man alles glaubte, was in dieser Beziehung aufgetischt wurde. Außerdem munkelte man von anderen Angriffen. Im Wesentlichen aber handelte es sich um die Thatfache, daß Herr v. Rauchhaupt es nicht länger für zulässig hielt, die Einwohner Braunschweigs sich unter seinen Augen mit Schanz- und Brennholz versehen zu lassen. Für die Braunschweiger aber wirkte die Nachricht von dieser Feindseligkeit um so mehr, als man einen zweiten größeren Holztransport aus derselben Gegend erwartete. Darum hatte man in aller Eile zwei Kompanien Musketiere nach den Vorwerken der Stadt in jener Richtung vorzurücken lassen, und weitere Maßnahmen wurden vorbereitet.

Während Jillier noch diese Erkundigungen mit Mühe einzog, stoben mit einem Male die Gruppen auseinander. Vom Rathhause her ritt der erste Bürgermeister, begleitet von einer Anzahl Rathsherren und sonstigen Berittenen, über den Markt. Aller Augen richteten sich auf seine imponierende Gestalt, denn von ihm erwartete man Schutz und Abhilfe vor den dräuenden Gefahren. Er schien sich seiner Wichtigkeit auch sehr bewußt, seine majestätische Haltung flößte auch dem Verzagtesten Zuversicht ein.

Jillier beeilte sich, auf den Drupp zuzutreten und sich durch seinen Gruß bemerklich zu machen.

„Ich sehe Euch zu Fuß, Herr Jillier,“ rief der Bürgermeister, als er seiner gewahr wurde, habt Ihr

vergessen, daß Ihr bei einem Reiterfählein steht, welches eben ausreiten soll? Hier, Hauptmann Bardenwerper, ist ein neuer Gefreiter für Euch, er ist kein Neuling, und Ihr werdet ihn brauchen können. Und Ihr, Bürger,“ fuhr er, zur Menge gewendet, fort, „begebt Euch in Eure Häuser und legt Eure Waffen zurecht, damit Ihr jederzeit zur Musterung auf Euren Sammelplätzen erscheinen könnt, wenn die Sturmglocke tönt. Die Herzoglichen sollen uns bereit finden, wenn es gilt. Ein Hoch unserer guten Stadt Braunschweig!“

Der Bürgermeister kannte seine Leute, er wußte mit ihnen zu reden. Baute Hurra's tönten ihm nach, als er von dannen ritt.

Hauptmann Bardenwerper, ein Braunschweiger Kind, war ein großer stämmiger Kriegsmann, der einen riesigen grauen Hengst ritt. Er blieb einen Augenblick bei Jillier halten und fragte mit seiner rauhen Stimme:

„Kennt Ihr das Handwerk schon oder wart Ihr bis jetzt nur auf einzelnen Abenteuern aus?“

„Ich habe in Brabant gesochten, Hauptmann.“

„In Brabant? das ist mir lieb, da seid Ihr bei tüchtigen Leuten gewesen, und wenn die Schule bei Euch angeschlagen hat, wird es nicht an Gelegenheit fehlen, Euch auszuzeichnen. Habt Ihr ein Pferd?“

„Mein Diener ist beschäftigt, es aufzuzäumen. In wenigen Minuten bin ich dienstfertig.“

„Einen Diener habt Ihr?“ fragte der Hauptmann mit mißmutigem Tone, „wozu braucht ein Gefreiter einen Diener? Ihr seid wohl sehr vornehm und verwöhnt?“

„Fürchtet das nicht, Hauptmann, ich habe den Diener, weil er ein Erbsäck ist und ich ihn doch nicht fortzuschicken kann. Der brave Mann würde sehr unglücklich sein, weil er nicht gewöhnt ist, allein in der Welt und selbständig da zu stehen. Er fragt nicht nach Lohn und ist zufrieden mit dem, was ich ihm geben kann. Bei der Truppe wird er als Reiter dienen, wie jeder andere, und einen guten Reiter habt Ihr an ihm, das dürft Ihr glauben.“

„Nun, das mag so sein. Ihr scheint mir soweit ein ordentlicher Kerl zu sein; wenn Ihr Euch als solcher bewährt, sollt Ihr an Bardenwerper einen Freund finden; das ist alles, was ich sagen kann. Hier, gebt mir Eure Hand zur guten Kameradschaft, und nun spüdet Euch, daß Ihr mich am Fallersleber Thore einholt.“

Damit ritt der Hauptmann weiter. Wenige Minuten darauf kam Rother mit den Pferden, und nun eilten beide nach dem bezeichneten Thore.

Vom Hause des Herrn Hoffmeister wehten zwei Lächer den Scheidenden zum Gruße nach, dann ging's durch die Schuhstraße über den Papenstieg und über die Höhe nach dem Hagenmarkt, wo sie den Hauptmann Bardenwerper noch mit der Musterung seiner Reiter beschäftigt fanden.

„Eben recht“, rief dieser mit freundlichem Blicke, der fast grimmig aussah in diesem verwitterten, vom grauen Bart halb verdeckten Gesichte. „Ich habe hier 12 Reiter für Euch abgeteilt, das sind noch Mutterhähnchen aus der Stadt, die sich gut aufs Reiten, aber noch wenig aufs Streiten verstehen. Ihr werdet mit Eurem Diener, der mir ein ehrenfestes Haus zu sein scheint, die Leute schon zusammenzuhalten wissen. Sobald wir durch das äußere Thor durch sind, schwenkt Ihr nach rechts ab und haltet deshalb jetzt im letzten Glied. Ihr geht nicht weiter rechts als bis zum Magnithor, wo Ihr dem Hauptmann Adriani Meldung thut und ihn bittet, eine Musketierabteilung zu Eurer Reitere vorzuschicken, wenn Ihr nach dort im schlimmsten Falle zurückgehen müßt. Eure Aufgabe ist, mir niemanden von den Wolfenbüttlern rechts in die Flanke kommen zu lassen, und jedenfalls nicht früher, als bis ich von ihrer Ankunft unterrichtet bin; Ihr müßt die Flanke bis nach Giesmarode schützen, laßt Euch dazu vom Adriani einen der Gegend kundigen Bürger vom Sacker Walle geben. Ich denke, Ihr werdet der Aufgabe gewachsen sein, werdet Ihr nicht?“

„Ja wohl, Hauptmann, reitet nur zu, Eure Rechte soll Euch keine Sorge machen, nicht wahr, Rother?“

„Die Rechte halten wir,“ erklärte der Diener kurz und bestimmt.

Jillier ritt nunmehr auf die ihm zugewiesene Abteilung zu, die sich durch elegante Kleidung und schöne Pferde auszeichnete.

„Freunde,“ rief er, „der Hauptmann hat uns eine rühmliche Aufgabe zugewiesen. Ihr habt in mir einen erfahrenen Kriegsmann, dessen Auge auf jedem von Euch ruhen wird und alles genau abmisst; seht weder rechts noch links, sondern nur auf mich. Wenn wir uns trennen, folgt Ihr fünf hier, links diesem Manne, der wohl ein Jahrzehnt längere Erfahrung hat, als ich, Ihr anderen sieben geht dann weiter mit mir rechts. Du, Rother mit den fünf voran, ich schließe den Zug, und wenn wir schwerfassen, folgst Du. Vorwärts Männer, der Hauptmann ruft.“

(Fortsetzung folgt.)

S. Friedeberg jr., 12 Alter Markt 12.

Zur Konfirmation

kauft man besonders vorteilhaft, zu noch nie dagewesenen Preisen

sämtliche Artikel für Damen-, Herren- u. Kinder-Garderobe.

Damen- und Mädchen-Konfektion.

Konfirmanden-Kragen 50, 75 Pf., 1.35, 2.00, 3.25, 5.50, 8.00.
 Konfirmanden-Jaketts 2.75, 3.25, 4.50, 6.00, 8.50, 12.00.
 Damen-Jaketts 2.85, 3.50, 5.00, 6.50, 8.00, 10.30, 18.00.
 Damen-Mäntel 5.00, 6.25, 7.85, 9.00, 11.50, 14.00, 18.50, 30.00.
 Mädchen-Jaketts, Mädchen-Mäntel für jedes Alter, 1.50, 2.10, 2.85, 3.50, 4.35, 6.50, 8.00, 12.00.

Täglich Eingang sämtlicher Neuheiten.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Seidenwaren, Unterröcke, Wäsche in grösster Auswahl.

Feste Preise!

S. Friedeberg jr., Alter Markt 12.

Feste Preise!

Herren- und Knaben-Konfektion.

Konfirmanden-Anzüge in Hammgarn, Diagonal etc. 11.75, 12.90, 14.00, 17.25, 19.00, 24.00, 26.50.
 Herren-Anzüge, elegante Frühjahrs-Neuheiten, 12.50, 14.00, 15.75, 18.00, 22.50, 28.00, 36.00, 40.00, 48.00.
 Arbeiter-Garderobe in dauerhaften Fabrikaten ganz unter Preis.
 Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel für jedes Alter, 2.50, 3.25, 4.10, 5.60, 6.95, 8.00, 9.25, 12.00, 15.00.

Auf Wunsch Aufertigung nach Maß.

315

!Für Konfirmanden!

Weiße Unterröcke mit Stickerei von 0,93—7,50 Mk.
 Bunte Unterröcke 0,75—8,00 Mk.
 Korsetts, nur neue Formen 0,50—7,50 Mk.
 Taschentücher mit Monogramm und Spitze 0,18—2,00 Mk.
 Oberhemden 2,25—4,50 Mk. 441
 Kragen u. Manschetten 0,25—0,75 Mk.
 Krawatten in größter Auswahl 0,10—2,00 Mk.
 Chemisettis u. Servitens glatt u. gestickt 0,25—1,50 Mk.

Gebrüder Zweig
 Sudenburg, Breiteweg.

Hut-Fabrik Fr. Pusch
 Große Münzstraße 4.
 Empfehle mein mit allen Neuheiten der Saison angefülltes Lager in weichen u. gestickten Herren und Knaben-Hüten.
 Große Münzstraße 4. 403

Billigste Bezugsquelle!
 reell u. dauerhaft gearbeiteter Möbel, Spiegel, Polsterwaren und fertiger Betten unter langjähriger Garantie und konstanten Zahlungsbedingungen.
A. Thomas
 Möbelmagazin, Rothekeßstr. 21
 Ecke Poststraße.

Sudenburg.
Konfirmanden-
 Knopfstiefel, Zugstiefel, Schnürschuhe, Knopfschuhe für Mädchen, Stieletten, Schaftstiefel, Zugschuhe für Knaben in erprobt dauerhaften Qualitäten, in einfachen und eleganten Ausführungen empfehle ich in reichhaltiger Auswahl zu mäßigen Preisen.
 245 **Theodor Kraft**
 Schuhwaren-Lager
 37 Breiteweg. Breiteweg 37.

Möbel! Möbel!
 gegen Kasse 310
 billiger wie jede Konkurrenz.
L. Hellge, Tischlermstr.
 Buckau, Gärtnerstr. 11.

108 **Buckau.** 108
Konfirmanden - Anzüge
 in größter Auswahl, fertig und nach Maß von 12 bis 30 Mark, in sauberer Ausführung, unter Garantie des guten Eigens.
 Ferner empfehle:
Konfirmanden - Hüte
 von 1.50 bis 2.50 Mark.
C. Ritter, Buckau,
 Schönebeckerstraße 108.
 108 284 108

336 **Sudenburg.**
Konfirmanden
 Güte, schwarz u. farbig, Handschuhe in Glas und Stoff, Chemisettis u. Servitens, Kragen u. Manschetten, Krawatten u. Hosenträger in vorzüglicher Auswahl und guten Qualitäten zu mäßigen Preisen.
Theodor Kraft
 Herren-Artikel-Lager
 37 Breiteweg 37.

440 **Emailliertes**
Küchen-Geschirr
 in bester Ware und reichster Auswahl! empfehle äußerst preiswert
C. Marquardt
 Gr. Jüterstr. 6a, d. Sud. Bierhalle gegenüber.

Zur Konfirmation!
 Empfehle mein reichhaltiges Lager von Schuhwaren zur guter Qualität.
 Schaftstiefel von Mk. 4.50 an.
 Zugstiefel von Mk. 4.00 an.
 Zugschuhe von Mk. 3.50 an.
 Bitte bei Bedarf auch zu berücksichtigen.
A. Werneke Nachf., Magdeburg-Kruschadt
 Ecke Neuhaldenslebenstraße und Breiteweg.

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe.
 Das aus der Hermann Furche'schen **Konkursmasse**
 täglich erwerbene Lager wird mit anderen Waren bis Juni anverkauft. Die Vorteile sind groß und bestehen aus:
 Herren-Anzüge 1,50 A an.
 Knaben-Anzüge 4-
 Konfirmanden-Anzüge 7,50
 Herren-Anzüge 8-
 Echt Englisch-Leder-Hosen, 5 Draht 4-
 Sommer-Englisch-Leder-Hosen 2-
 Jutten-Hosen 1,25
 Neue Jacken und Hosen f. Kasackler u. Arbeiter 3-
Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß.
Nur Johannistadtstrasse 3
 gegenüber Trammelsberg.
J. Rostberg.
 für Wiederverkäufer sehr günstige Bedingungen zum frühjahrs-Einstieg.

Möbelfabrikator Robert Klein,
 Schönebeckerstraße 55. 246
Reparaturen an Nähmaschinen
 werden rasch und billigt unter Garantie ausgeführt im Nähmaschinen-Geschäft Emsdorferstraße 21. R. Osterroth, 129 Reichardt.

Plüßgarmitur, hochhäupt.
Beitische (inwärts wähl.) mit Kissen, Spiegel, Anrichten, Bezüge etc. zu jedem annehmbaren Preise nach Maß bei der Lieferung zum 1. April bei
R. Richter, Große Marktstraße 14.

Geschäfts-Verlegung.
 Allen Freunden und Bekannten bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich mein **Möbelgeschäft** am 15. März von Schöningerstraße nach **Emsdorfer Weg Nr. 5** verlegt habe. Indem ich mich auch ferner zur Lieferung von einzelnen Möbeln und Polsterwaren, sowie von ganzen Ausstattungen bestens empfehle, zeichne
 Achtungsvoll
Gottfr. Vahle, Tapezierer
 Emsdorferweg 5.
 406